

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

119 (23.5.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676617](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676617)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 119.

Oldenburg, Donnerstag, den 23. Mai 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Amerika und die Handelsverträge.

Oldenburg, 23. Mai.

Der Vertreter einer großen Chicagoer Zeitung hatte mit dem Staatssekretär des Schatzamtes Oage in Washington eine Unterredung, aus der der Handelsvertragsverein das Folgende mitteilt:

Der Staatssekretär betonte, die Amerikaner hätten die Möglichkeit, ihren großen Exporthandel aufrecht zu erhalten, nur, wenn sie an dem Prinzip des „Gehens und Nehmens“ festhielten, d. h. an gegenseitigen Abmachungen, welche zur Grundlage hätten, daß, wenn sie an andere verkaufen wollten, sie auch von ihnen kaufen müßten und daß daher auch die Zolltarifmauern der Vereinigten Staaten niedriger werden müßten.

Es sei viel darüber gesprochen worden, daß Amerikas wunderbare Entwicklung Feindseligkeit und vielleicht ein europäisches Bündnis gegen die Vereinigten Staaten heraufbeschwören werde. Diese Möglichkeit sei nicht aus den Augen zu verlieren. Doch sie überhaupt vorhanden sei, sei vielleicht Schuld einiger Aeußerungen, welche auf der Rednertribüne gefallen seien, oder welche von Zeit zu Zeit in allzu jabelnden Rundgebungen der Tagespresse erschienen.

Handel und Verkehr seien ein Austausch von Waren. Die enormen Kapazitäten, welche den Amerikanern während der letzten drei oder vier Jahre nach dem erforderlichen Abzug von Frachten, Versicherung und den amerikanischen Ausfuhrkosten, welche in den öffentlichen Berichten nicht angegeben seien, zugefallen seien, würden nicht unbedingt fortbauern. Der amerikanische Außenhandel könne unbegrenzt steigen, wenn die Konsumfähigkeit des Auslandes steige, aber diese Zunahme werde zuletzt doch in einer starken Ausdehnung des Austausches der Waren und Industrieprodukte zwischen Amerika und der übrigen Welt liegen. Dieses Resultat könne erreicht werden, und es sei leicht zu erreichen durch ein vernünftiges System der Gegenseitigkeit.

Das Interview ist in den Kreisen der amerikanischen Diplomatie vielfach besprochen und kommentiert worden. Die vorherrschende Ansicht ist die, daß der Staatssekretär den Schlüssel für die ganze äußere Politik der republikanischen Partei für die nächste Zukunft gegeben hat. Diese Politik ist die der äußersten Vorhut in allen Beziehungen Amerikas zum Auslande, getragen von der Ansicht, den ausgedehnten auswärtigen Handel eher mittels gegenseitiger Verträge aufrecht zu erhalten, als durch eine bloße Revision des Dingleytarifs.

Che Präsident Mac Kinkley die Hauptstadt verließ, um seine Reise durch das Land zu unternehmen, ist über diesen Teil des republikanischen Programms beraten worden. Man war der Ansicht, daß, wenn Amerika die Führerschaft im auswärtigen Handel aufrecht erhalten wolle, es seinen Abnehmern Konzeptionen machen müsse. Die Regierung wird die Gegenseitigkeitspolitik auf dem Kongress vertreten, aber die Frage, ob der Kongress dazu bewegen werden kann, sich den neuen Bedingungen gänzlich und in nachdrücklicher Weise anzuschließen, hängt weniger von der Regierung, als von den Interessen der Fabrikanten und Produzenten ab, die dabei beteiligt sind. Vorigen Winter war es unmöglich, die Genehmigung für die wichtigsten Reciprocitätsverträge zu erhalten, weil einige Senatoren, die ihre Spezialinteressen vertrat, im Wege standen.

Vom Kolonialrat.

Man schreibt uns aus Berlin:

In wenigen Wochen tritt die begutachtende Körperschaft für koloniale Angelegenheiten zur Frühjahrsversammlung in Berlin zusammen. Sie wird sich mit Abschnitten des letzten wie des nächsten Etats für die Schuggebiete beschäftigen. Das ist eine Neuerung, die es ermöglicht, daß die wichtigen Positionen dieses Jahreshaushalts bereits einer Durchprüfung unterzogen sind, e's sie in den eingehenden Körperstellen zur Beratung gestellt werden. Der im Kolonialrat ein fachverständiges Kollegium steht, wird diese Vorprüfung zweckmäßig finden müssen. Bekanntlich hat das Kollegium eine Zeit hindurch von seinen mehreren Kolonialpolitiker gewisse Anfeindungen erfahren. Das war im Herbst 1899, als der Kolonialrat der Vereinfachung umfangreicher Landkonzessionen an die Süd- und Nordwestamerikanergesellschaft zustimmte. Auch im Reichstag kam diese Angelegenheit zur Sprache, und der Verdruss über so herbe Beurteilung seiner Politik von dieser Seite aus mag nicht zuletzt dem damaligen Kolonialdirektor v. Büchta die

Freude am Amt verleidet haben. Eine Aenderung in der Zusammenfassung des Kolonialrats erfolgte damals nicht. Wohl aber darf erinnert werden, daß die Notwendigkeit einer Reform dieser Körperschaft in der Budgetkommission des Reichstages amtlich anerkannt wurde. Nicht im Hinblick auf die Streitfrage der Landkonzessionen, sondern aus der allgemeinen Erwägung heraus, daß es das Nebeneinanderarbeiten von Reichstag und Kolonialrat fördere, wenn bei Ernennung von Mitgliedern des letzteren mehr als bisher auf die kolonialpolitischen des Parlaments zurückgegriffen würde. Da man, wie es heißt, im Interesse größerer Beweglichkeit eine Veränderung der Mitgliederzahl des Kolonialrats überhaupt anstrebt, läßt sich die Reform erst nach Ablauf der Gültigkeitsdauer der zuletzt erstellten Mandate ins Werk setzen, also frühestens im nächsten Jahre. Es würde sich empfehlen, bei dieser Umbildung auch auf die Männer der kolonialen Praxis, an denen Deutschland gewiß keinen Mangel hat — ehemalige Gouverneure, bekannte Forscher, Planer — Rücksicht zu nehmen. Wenn zu deren Gunsten das Vorschlagsrecht der großen Gesellschaften vollständig geändert werden müßte, so würde das seinen besonderen Nachteil bedeuten.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 23. Mai.

Die Frage der Heimkehr der deutschen Truppen ist beschlossen, und die Kriegsverwaltung steht im Begriff, Dampfer zu chartern. Ein deutsches Expeditionskorps, wie nach der „Nat.-Ztg.“ angenommen werden darf, 3000 bis 4000 Mann stark, wird zurückbleiben. Diefem wird vor allem die Aufgabe obliegen, die Ausführung der zwischen den diplomatischen Vertretern der Mächte und den chinesischen Bevollmächtigten vereinbarten Stipulationen zu überwachen. Nicht eingerechnet sind dabei die Schutztruppe für die deutsche Gefandtschaft in Peking, sowie die Mannschaften für die Stetten, die auf dem Wege von der chinesischen Hauptstadt zum Meere eingerichtet werden und die Verbindungen zwischen Peking und dem Meere sichern sollen. Auch dieses verminderte deutsche Expeditionskorps wird, wie angenommen werden darf, in absehbarer Zeit in die Heimat zurückkehren.

Als Gefandtschaftswagen

werden, wie dem „S. L.-A.“ aus Peking telegraphisch wird, nach den neuesten Bestimmungen in Peking von Deutschland, Frankreich, England, Rußland und Japan je 300 Mann verbleiben, von Italien und Österreich-Ungarn je 200, von Amerika 150. In Tientsin bleiben vorläufig zusammen 6000 Mann; von diesen werden später 400 zurückgezogen werden. In Schanghai und Tientsin werden 1500 Mann belassen. Zur Bewachung der Eisenbahn Peking-Schanghai sind neun Bataillone mit je 300 Mann immer von derselben Nation vorgelegt. Die Posten am Festhause werden von Truppen aller Kontingente, außer Österreich und Amerika, durch kleine Abteilungen besetzt werden. Im ganzen verbleiben 12 500 Mann in Peking.

Graf Waldersee

meldest unterm 20. Mai aus Peking: Li-Hung-Tschang entschloß sich, die Boxer an der südlichen Demarkationslinie endlich zu bekämpfen. Jetzt operieren seine Generale im Verein mit den französischen Truppen unter Leitung des Generals Bailoud. Hauptmann Knörzer erzielte und zerstreute mit der 3. und 8. Kompagnie des 3. Regiments eine entkommene Vorabteilung von 400 Mann bei Mantcheng, 22 Kilometer nordwestlich von Peking. Bei der 8. Kompagnie sind bis jetzt 5 Verwundete festgestellt.

Am 19. d. M. riefen vor dem chinesischen General Liu flüchtende Boxer auf zwei Kompagnien des deutschen 3. Ostasiatischen Infanterieregiments. Ueber 100 Chinesen wurden getötet. Die „North China Daily News“ melden: Ein an Li-Hung-Tschang und den Bringen Tsching gerichteter kaiserlicher Erlaß verlange aus bestimmter schleuniger Abschluß der Friedensverhandlungen, damit der Hof in diesem Sommer noch nach Peking zurückkehren könne.

Von den Chinkatanken,

die kürzlich an Bord des Lloydampfers „Stuttgart“ nach der Heimat zurückgekehrt sind, werden demnach 15 Offiziere und 50 Unteroffiziere und Gemeine in dem bei Goldberg in Schlesien belegenen Bade Hermsdorf eintreffen, um von den Strapazen Erholung zu finden. Die Verpflegung geschieht auf Staatskosten; die Unteroffiziere und Gemeinen sollen, wie von dort gemeldet wird, auf dem Domium Hermsdorf einquartiert werden, das in unmittelbarer Nähe des gleichnamigen Bades liegt.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 23. Mai.

Während einige Blätter, wie die „Times“, sich keiner

Insertate finden die wirksamste Verbreitung und lösen pro Seite 16., ausländische 20.

Annoncen.

Annahmestellen:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Notensteinstraße 1, und Ant. Varnhoff, Dorenstraße 5. Briefkasten: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Mission über die Dauer des Krieges hingeben, machen andere nach wie vor viel Aufhebens auch von dem kleinen Erfolg gegen irgend eins der zahlreichen kleinen Burenkommandos. So werden in einem Telegramm des „Bureau Reuter“ aus Witteburg unbedeutende Einzelheiten über Schanzkämpfe mit einem unter Balan in der Kavallerie herumkreisenden Burentrupp berichtet. Angeblich soll dieser Trupp nunmehr vollkommen desorganisiert sein.

Die „Times“ dagegen schreiben: „Dieser Winter, der Anfang Mai beginnt, ist von der größten und weitreichendsten Bedeutung für ganz Südafrika, vom High Commission und dem Oberkommandierenden an bis zu dem letzten gemeinen Soldaten. Er bedeutet zunächst, daß, wenn es nicht gelingen sollte, den Feind davon abzuhalten, sich in die bewaldeten Gegenden zurückzuziehen, und die Feindseligkeiten jetzt nicht einhellig eingestellt werden, die Engländer wieder vor äußerst schwierigen Kämpfen in einem fast unmöglichen Gelände stehen.“

Stärker ist die Nachricht, daß die Abberufung Lord Kitchener nach einem Bericht der „Frankf. Ztg.“ aus Johannesburg für den 15. Juli erwartet wird.

Einem amtlichen Bericht zufolge betrug die Gesamtzahl der britischen Truppen in Südafrika am 1. Mai d. J. 219 416 Offiziere und Mannschaften, die sich folgendermaßen zusammenfassen: Reguläre Truppen 138 002, Kolonialtruppen 58 821, Fremden 23 104, Reservisten 9385, Miliz 20 104. Die Gesamtzahl der Offiziere ist mit 84 68 angegeben. Die Regulären haben 4183 Offiziere und 133 819 Unteroffiziere und Mannschaften. Die letzteren verteilen sich wie folgt: Kavallerie 14 000, Artillerie 11 500, Infanterie und berittene Infanterie 95 700, andere 13 619. Die Gesamtzahl der Offiziere und Mannschaften, die bis Ende April gefallen oder an Wunden, Krankheit oder infolge von Unfällen gestorben sind, beträgt 14 978. Die Gesamtzahl der verwundeten Offiziere und Mannschaften beträgt 17 209. Die Gesamtzahl der Offiziere und Mannschaften, die Südafrika verlassen haben, beträgt 76 582; davon sind 22 081 keine Invaliden, 47 739 Invaliden und 4533 Kolonialsoldaten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Ueber den Bremer Vorfall wird jetzt, etwa 10 Wochen nach dem Ereignis, durch den Vorsitzenden des Deutschen Kriegerverbundes, General v. Spitz, bekannt, daß von dem Eisenfäß, durch das der Kaiser verletzt wurde, auch ein Herr aus dem Publikum getroffen worden sei. Auf einem Kriegertage in Donauhid hob der General der Infanterie v. Spitz hervor, des Kaisers Leibarzt, Professor Dr. v. Leuthold, sowie andere Herren sagten: Es hätte eines Vierteljohes Breite nur bedurft, und dem Kaiser wäre der Schädel rettungslos zerrümmert worden. Das seien authentische Nachrichten. „Das Instrument, mit welchem geworfen wurde, war mit solcher unerklärlichen Gewalt geschleudert worden, daß, wie mir Dr. v. Leuthold sagte, ein Herr, der weit davon stand und einen dicken Winterpelz anhatte, noch eine bedeutende Kontusion an dem Arme davongetragen hatte.“ Sonstbar, daß man von dem „Herrn im dicken Winterpelz“ bislang gar nichts gehört hat, und daß dieses ein Zufall ist heute verschwiegen bleiben konnte!

— Ein berliner Berichterstatter sendet mehreren Blättern eine längere Darstellung über Maßnahmen, welche verhindern sollen, daß Kaiserreden früher, als ihr Wortlaut amtlich publiziert worden, in die Blätter kommen. Es sei vorgekommen, daß die Berichterstatter dem Monarchen Worte in den Mund legten, die er nicht gesprochen hatte. Dem solle nun vorgebeugt werden. „Etwas Berichterstatter“, die zu „Kaiser-Veranstaltungen“ zugelassen werden, sollen verpflichtet werden, über die Rede des Kaisers nichts zu veröffentlichen, da alles Erforderliche der „Reichsanzeiger“ und das „Wolffsche Bureau“ erhalten. Die erste Beschränkung der Berichterstatterfreiheit solle gelegentlich der Enthüllung des Bismarckdenkmals am 3. Juni eintreten, doch sei noch nicht bekannt geworden, in welcher Art und Weise dies durchgeführt werden soll.

— Reichskanzler Graf Bismarck begibt sich von Karlsruhe nach dem bairischen Schwarzmaß, wo er bis Pfingsten zu bleiben gedenkt. Der Chef der Reichsanzeiger v. Bismarck und der Gesandte v. Lindenau begleiten den Grafen Bismarck.

— Zu den Ministerbesprechungen, zu denen Graf Bismarck nach Berlin eingeladen hat, wird der „Frankf. Ztg.“ aus München gemeldet: Es ist außer allem Zweifel, daß die für den 4. Juni angekündigte Ministerbesprechung in Berlin nicht den einzelnen Spezialfragen des Handelsvertrags-Tarientarifs, sondern den allgemeinen großen Fragen und Gesichtspunkten gilt. Auf Grund des Bismarcktauschens werden dann die Entwürfe ausgearbeitet werden, über die der Bundesrat zu befinden hat. Nach den Versicherungen, die man in politischen Kreisen hört, betradtet man in Bayern

(1000), 28605 (500), 25468 (3000), 26701 (2000), 28017 (1000), 28169 (500), 31664 (500), 32540 (1000), 32978 (1000), 33712 (1000), 34378 (500), 34798 (1000), 38056 (1000), 39525 (500), 41342 (500), 41647 (1000), 42268 (5000), 43460 (500), 45473 (500), 45641 (500), 46241 (1000), 47769 (1000), 49821 (500), 50271 (500), 51862 (1000), 52286 (500), 52382 (2000), 53221 (500), 55664 (2000), 55194 (1000), 55859 (2000), 56577 (500), 60041 (2000), 60833 (500), 61589 (500), 61833 (1000), 61939 (1000), 62172 (2000), 62334 (500), 62753 (500), 63532 (1000), 63666 (500), 65210 (2000), 67194 (500), 67584 (500), 67902 (500), 68703 (1000), 69080 (1000), 69982 (1000), 72568 (1000), 73452 (1000), 73879 (1000), 74453 (500), 74565 (500), 74643 (1000), 76320 (500), 76399 (500), 76585 (3000), 79174 (500), 79765 (2000), 80156 (500), 80847 (500), 81434 (1000), 81806 (1000), 82284 (1000), 82728 (500), 84067 (1000), 92217 (2000), 93543 (500), 93668 (3000), 95563 (1000), 96401 (1000), 96501 (1000), 97220 (1000), 97945 (2000).

Außer der Hauptstraße von Donnerschwee, die bekanntlich „Donnerschwee Chaussee“ heißt, haben zwei weitere Straßen einen Namen erhalten, und zwar heißt die Straße, welche dem „Grünen Hof“ westlich abgewandt zum großen Freizeitplatz führt, „Krahnbergstraße“ und die Straße, die vor der großen Kaserne vorbeiführt, „Kasernestraße“. Diese drei Straßen sind ebenfalls mit neuen Nummern versehen und werden Aufnahme in das neue Adressbuch für die Stadt Oldenburg und Umgebung finden.

Flugmorgenzug. Am ersten Flugmorgen, um 5 Uhr anfangend, wird die hiesige beliebte Artilleriekapelle im Garten des Herrn Schmidt zu Eberken („Zur frühlichen Wiederkehr“) ein Konzert veranstalten. Herr Schmidt hat für die Feierstage den Regimentskapellmeister James France engagiert. — Ebenfalls wird in dem auf das beste hergerichteten Garten des „Deo“ die Kammerkapelle konzertieren. — Auch der neue Zirk im „Festgarten“, Herr Wille, hat für den ersten Flugmorgen eine Kapelle genommen.

4. April, 22. Mai. Hier treten in letzter Zeit heftige Nachfröste auf, welche den jungen Feldfrüchten nicht unbedeutende Schäden zufügen. — Wittmund, den 5. Juni, findet das diesjährige Sommerfest des Bundes der Landwirte in unserem herrlich gelegenen Kaffeehaus statt. Auswärtigen Teilnehmern bietet sich zugleich treffliche Gelegenheit, unsern im höchsten Pflanzungsstadium verangenen Wald zu sehen. Am dem Feste wird Gartenkonzert sowie Ansprachen aus dem Kreise der Bundesmitglieder angenehme Unterhaltung geboten. Den Schluß des Festes bildet der Bundesball.

2. Zettens (Wittmund), 22. Mai. Der Schiffsdockteich im hiesigen Ziele ist in diesem Frühjahr bedeutend lebhafter, als in früheren Jahren. Namentlich ist der Bestand der Winterheime nach hier nicht unbedeutend; die Steine gelangen ausschließlich in Ellenriedermeriel zum Verkauf und werden zur Anlage der Chaussee Eberken-Schwedenwarden verwendet. Der Erdkoffer dieser Chaussee ist auf der Strecke Zettensmeriel-Blegen nahezu vollständig ausgehoben, doch ist mit den Pflasterungsarbeiten noch nicht begonnen worden.

b. Blegen, 22. Mai. Nach Fertigstellung der Pflasterung zur Höhe ist der Fremdenverkehr schon jetzt reger geworden, und es wird nicht zu bezweifeln sein, daß diese Zunahme anhaltet. Da drängt sich einem nun unwillkürlich die Frage auf: Wäre es nicht möglich, das, vielleicht durch Erweiterung des Büdensanfters, eine Einrichtung getroffen würde, die auch das Verladen größerer Gegenstände (wie Transporte u. dgl.) von hier aus ermöglicht? Vielen Einwohnern würde zweifellos durch eine derartige Einrichtung ein großer Gefallen erwiesen, da ihnen dann viel Zeit erspart würde. In Frage kommen hierbei nicht allein bleser Einwohner, sondern auch manche in den übrigen Teilen Nordbutabjungen. Die Anstalten dieser Neueinrichtung dürften kaum außerordentlich hoch sein.

b. Wittmund, 22. Mai. Nach der jetzt veröffentlichten Bilanz der Spar- und Darlehnskasse Ruhwarden balanzierten Altiva und Passiva am 31. Dezember v. J. mit 61 613,05 Mark. Die Zahl der Genossen, deren im Laufe des Jahres 4 ausstiegen und 3 eintraten, belief sich am Jahreschluß auf 44. — Großen Schaden richtete an vielen Stellen des Landes augenblicklich der Frostschon; namentlich die kleineren Gemüsepflanzen haben unter diesen gestrigen Tieren empfindlich zu leiden. In ganz kurzer Zeit sind die anfänglich mit Pflanzen gut besetzten Beete vollständig geräumt. Die viel-

fach angewandten Mittel, Befreien des Erdbodens mit Ruß, Begießen der Pflanzen mit Salpetersäurelösungen usw., wollen in diesem Jahre wenig versagen, die lange Dürre begünstigt die Verbreitung der Insekten in hohem Maße. — Das letzte Sängerfest der vereinigten Männer-Gesangsvereine an der Unterelbe findet am 2. J. M. im „Wittmunder Hof“ zu Wittmund statt. — Die Spararbeiten der Bahnanlage Karel-Nordenham (östliche Abzweigungen usw.) sind aufgenommen; sie sollen ununterbrochen durchgeführt werden.

Wittmund, 22. Mai. Ende Juni wird die Reisegesellschaft der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft unser Land besuchen, und treffen die landwirtschaftlichen Vereine bereits Vorbereitungen zum würdigen Empfang der Gesellschaft. Dieselbe wird am 29. Juni vormittags über Schwarzhörne in Tossens eintreffen, wo Seitens des landwirtschaftlichen Vereins Burhave eine Schau von Hornvieh und Pferden veranstaltet werden soll, wozu Anmeldungen bis zum 1. Juli beim Schriftführer des Vereins eintreffen werden. Öffentlicher wird die geplante Schau von unsern Landeuten reich mit ausgestellten Tieren, woran ja kein Mangel ist, besetzt, um den Herren ein erfreuliches Bild unserer Viehzucht zu bieten. Zugleich würde eine solche Ausstellung ja auch eine gute Bekanntschaft für unser Oldenburger Vieh sein, und also für die damit verbundene Rasse u. nicht ohne Erfolg sein. Nach der Schau ist ein Frühstück im Strandhof zu Tossens geplant, und abends wird sich die Gesellschaft über Sturwarben nach Burhave begeben, wo im „Eisernen Kessel“ das Mittagessen eingenommen wird. Der Verein Rens-Blegen wird dann die Weiterbeförderung der Gesellschaft übernehmen, welche diesmal also längere Zeit in unserm geeigneten Ländchen verweilen wird, denn am 30. Juni ist eine Besichtigung der untern Weichsele und ihrer Umgebung geplant.

st. Altfrieden, 22. Mai. Unser Eierverkaufsgenossenschaft zahlte den Genossen für den Monat April 76 Pfg. pro Kilogramm, einen sehr guten Preis. Die Zahl der Genossen nimmt immer mehr zu, denn es wird eben immer mehr die Nützlichkeit einer solchen Genossenschaft erkannt. — Kürzlich berichteten wir, dem hiesigen Kriegerverein sei die Fahne abhanden gekommen. Die Fahne hat sich jetzt wiedergefunden; aber es befinden sich Streifigkeiten über das Bestreben. Nun ist von dem zeitigen Vorstand der Vorladung gemacht worden, daß beide Parteien des Vereins um die Fahne — nicht streiten, — sondern lösen. Die gewinnende Partei soll die Fahne, die andere Partei das sonstige Vermögen des Vereins erhalten. Es ist sich beide Parteien über diese Lösung einig, ist noch fraglich, zu wünschen wäre, wenn dem „Lange“, vererblichen „Eiser“ endlich ein Ende gemacht würde. Unter der abhandlung Partei befindet sich das Bestreben, einen neuen Verein nach Bundesgrundlagen zu begründen, und sich auch dem Kriegerverein anzuschließen.

Feber, 22. Mai. Dem gestrigen Viehmarkt waren nach dem „Wahl.“ zugeführt 162 Stück Hornvieh, 108 Schafe und Lämmer und ca. 170 Schweine, sowie eine Anzahl Gänsefüßen. Der Handel am dem Viehmarkt war mittelmäßig, der größte Teil des verkauften Viehs wurde für den Bedarf hier im Lande angekauft. Der Handel auf dem Schafmarkt war gut. Schafschämer erbrachten durchschnittlich 8 bis 10 Mk., einzelne besonders gute Exemplare 11 Mk. Gänsefüßen fanden zu Preisen von 1,40 bis 2,50 Mk. Abnehmer. Der Handel am dem Schweinemarkt war flott. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 15,50 bis 16 Mk. 5 Wochen alte do. 16,50 Mk. Rasther Viehmarkt am 22. Mai.

Berne, 22. Mai. Am Montag beging das Ehepaar Arumand zu Warfeth das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar, welches sich noch sehr rüstig befindet und allgemeiner Beliebtheit erfreut, wurden von allen Seiten Ehrungen zu teil. Im Auftrage S. K. H. unseres Großherzogs wurde demselben eine Bibel überreicht.

Cutin, 22. Mai. Am 1. Juni d. J. feiert der Geheim-Defonomierat C. Peterjen sein fünfzigjähriges Jubiläum als Landwirt. Der Jubilar hat als langjähriger Herausgeber der „Mitteltung“ mit in Vordergrund des deutschen landwirtschaftlichen Journalismus gestanden. Seine Buchwerke, insbesondere jene, welche landwirtschaftliche Thematika oder landwirtschaftliche Organisationsprobleme behandeln, sind zahlreich und nicht selten von grundlegendem Wert für das ganze Fach gewesen. Außerdem hat sich der Geheim-Defonomierat C. Peterjen mit nachdrücklichem Erfolg an der landwirtschaftlichen Interessenvertretung des Vater- und Schlachtviehmarktes in hervorragender Weise betätigt.

Aus den benachbarten Gebieten.

*** Aurich, 22. Mai.** Dem landwirtschaftlichen Hauptverein sind vom Landwirtschaftsmittel 17 300 Mark Staatsbeiträge überwiesen worden. Die Summe soll wie folgt verteilt werden: Zur Förderung der Pferdezüchtung 4000 Mk., der Rindviehzucht und des Kollerzuchtens 8000 Mk., der Schweinezucht im Allgemeinen 3000 Mk. Der Rest von 2000 Mk. bildet die vierte Rate der Rückzahlung des vom Hauptverein für einen Viehdanklagerplatz bei Emden vorgekauften Betrages von zwanzigtausend Mark.

*** Wittmund, 22. Mai.** Dem vorgehenden Viehmarkt wurden zugeführt 356 St. Hornvieh, 162 Schafe und Lämmer, reichlich 300 Schweine und Ferkel und 75 bis 80 Gänsefüßen. Der Handel mit Hornvieh war gut, Milchvieh besser Qualität erzielte bis 450 Mk. Schafe wurden zu üblichen Preisen gehandelt, Ferkel bedangen 2,50 bis 3 Mk. pro Alterswoche, Gänsefüßen 1,50 bis 2 Mark.

Letzte Depeschen.

*** Wien, 23. Mai.** Das Großes des Grafen Goluchowski wurde im Auswärtigen Ausschusse der ungarischen Delegation mit großem Beifall aufgenommen, namentlich die Stelle, die die Legende verlor, daß Österreich-Ungarn auf dem Balkan etwas weiche ungarische Füße verfolge, sowie jene über den Treibhand, und die Stelle, die der Theorie entgegentritt, als ob politische Bündnisse von der Gestaltung der handelspolitischen Fragen abhängig gemacht werden würden. Nach längerer Debatte wurde das Budget der Auswärtigen mit allen gegen 2 Stimmen unverändert angenommen. Der Auschuss sprach seine Zustimmung zu der auswärtigen Politik und seine Anerkennung für deren Leiter aus. Das Abgeordnetenhaus verhandelte in der gestrigen Abendung über die Regierungsvorlage betreffend Abtragung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau, in der auf heute vormittag 11 Uhr anberaumten Sitzung findet die Fortsetzung der Debatte über die Inzestionsvorlage statt.

*** Wina, 23. Mai.** General Trosch, der Generalgouverneur von Wina, ist gestern gestorben.

*** Christiania, 22. Mai.** Hiesige Blätter melden, Olsen sei in letzter Zeit erkrankt. Die Krankheit sei eine Art Lähmung, welche zur Folge hatte, daß Olsen die Sprache fast gänzlich verloren habe. Er vermag mit sich mit dem Stod fortzubewegen; jetzt sei er aber bereits auf dem Wege der Besserung.

*** Newyork, 23. Mai.** (Originaltelegramm über die amerikanischen Produktionen und Provisionsmärkte.)

	Weizen	
	Newyork	Chicago
22. 23. 22.		
Loco	82 1/2, 83 1/2	74 1/2, 74 1/2
Mai	80 1/2, 80 1/2	74 1/2, 74 1/2
Juni	80 1/2, 80 1/2	74 1/2, 74 1/2
Juli	78 1/2, 78 1/2	73 1/2, 73 1/2
August	76 1/2, 76 1/2	71 1/2, 71 1/2
September	74 1/2, 74 1/2	69 1/2, 69 1/2
Oktober	72 1/2, 72 1/2	67 1/2, 67 1/2
November	70 1/2, 70 1/2	65 1/2, 65 1/2
Dezember	68 1/2, 68 1/2	63 1/2, 63 1/2

	Mais	
	Newyork	Chicago
22. 23. 22.		
Mai	40 1/2, 50	48, 49 1/2
Juni	40 1/2, 40 1/2	48, 48 1/2
Juli	40 1/2, 40 1/2	48, 48 1/2
September	40 1/2, 40 1/2	48, 48 1/2

Tendenzen: Newyork Weizen fest, Chicago Weizen veränderlich. Newyork Mais niedriger, Schluß stetig, Chicago Mais veränderlich.

Zynagoge.

Wochenfest, Donnerstag, 23. Mai: Abendgottesdienst 8 Uhr.
Freitag, 24. Mai: Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr,
Predigt 10 Uhr.
Sonntags, 25. Mai: Schriftklärung.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

u. höher — 4 Mrk. — porto u. sofrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Gemeinberg-Seide“ u. 85 Pfg. bis 18.65 p. Mrk.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (u. n. k. Hdd.), Zürich.

Frische Seefische!

Freitag Vormittag treffen ein:
la Angel-Schellfische, groß, großmittel, feinste Isländer
Schellfische, Kollungen, Seelachs, Karbonadenfisch, Schollen u.

ferner ff. geräucherter Stör, Aale, Bücklinge, Lachs-
heringe, Raubheringe, Seelachs u.

ff. marinierte Heringe, Bismarckheringe, Kollmops, Hering
in Gelee, Anchovis, Aal in Gelee, Sardinen in Öl, Kron-
sardinen, Hummer, Lachs, Delikatessheringe usw.

2mal täglich frische Granat, à Pfd. 25 Pfg.
Sämtliche Sorten empfehle in feinsten Ware zu billigsten
Tagespreisen.

Teleph. Herm. Braun,
Anschluß Dänische Fischgroßhandlung,
185. Inh. Joh. Stehnke.

Neuankömme. Zu verkaufen ein
3 Wochen altes feines Kalb.
Frisch Milch.

2 Fahrräder,
gut erhalten, fast neu, billig zu verk.
J. Gode, Bremer Chaussee 83.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten reinen
Gesicht, reinen, jugendfrischen Aus-
sehen, reiner, sammetweicher Haut u.
blend. schön Teint. Alles dies erzeugt:
Nadebender Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebender-Druckerei
Schulmarkte: Zeddenpfied.
a. Std. 50 u. in der Hof-Apotheke.

Empfehlenswertes,
sehr reelles Heiratsgeheim.

Freundlicher, fester Geschäftsmann
(30 Jahre alt), Wittwer, m. einig.
tausend Mk. bar Vermögen, wünscht
m. e. jung. Dame (ob. jung. Witwe
o. Kinder) m. etwas Vermögen i. Ver-
bindung zu treten.

zweites Heirat.
Damen, d. f. hiero. e. trautes Heim
u. stillen ruhigen Leb. gründ. wollen,
wollen vertrauensvoll ihre Photo-
graphie u. Adresse ant. D. 508
postlagernd Oldenburg senden.

Habe mich in Delmonhorst als
Rechtsanwalt
niedergelassen.

Ich bin bei dem Grossherzoglichen Amtsgerichte
Delmonhorst und bei dem Grossherzoglichen Land-
gerichte Oldenburg zugelassen, werde aber auch
Vertretungen bei anderen Amtsgerichten übernehmen.

Bureau und Wohnung befinden sich
Langestrasse Nr. 108
(Alte Apotheke am Markt, Eingang von der Seite).

Sprechstunden:
Vormittags von 8—1 Uhr,
Nachmittags von 3—7 Uhr.

Fernsprecher Nr. 33.
Delmonhorst, den 18. Mai 1901.

Rechtsanwalt Dr. jur. Johanns.

Verf. durch Transport in der
Farbe leicht beschädigte Möbel, als:
2 einf. Bettstellen, 1 zweif. Bett-
stelle, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz,
1 bef. eis. Bettstelle, sollen billigt
verkauft werden.

Willkommenstraße 11.
Zu verkaufen ein schönes Anstalt.
A. Cloppenburg, Artillerieweg 10.

Billig zu verkaufen 1 Kontor-
pult und Kontorbord.

Rosenstraße 121.
Empfehle frische Milch, Butter-
milch und schöne wohlschmeckende
Butter. Jakob Tannen, Ofenerstr. 20a.

Ein gut erhaltenes Chaiselongue,
neu bez., für 25 Mk. zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Geschäfts-Verlegung.

Angepornt durch den außergewöhnlich guten Erfolg, den ich mit Errichtung einer

Cigarren-Verkaufs-Niederlage

auch in Oldenburg erzielt habe, hauptsächlich aber, um meinen Abnehmern eine größere Auswahl bieten zu können, verlege ich heute mein hiesiges Geschäft

(früher Gaststraße 26.) **nach Langestrasse 57** (früher Gaststraße 26.)

in das ehemalige Rolte'sche Haus.

Gleichzeitig nehme ich Veranlassung, meiner werten Kundschaft für das mir entgegengebrachte Wohlwollen meinen verbindlichen Dank zu sagen und gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß mich daselbst in die neuen Räume begleiten wird. Mein fortgesetztes Bestreben wird dagegen sein, meinen Abnehmern

eigene, allerbeste Cigarrenfabrikate zu billigsten Fabrikpreisen

zu liefern und veräume ich nicht, hinzumerweisen auf die mich leitenden

Geschäfts-Grundsätze:

Verkauf eigener Cigarrenfabrikate zu Fabrikpreisen nur gegen baar! — Verkauf nicht unter 10 Stück direkt an den Konsumenten! — Garantie für ausschließliche Verarbeitung rein überseeischer Tabake.

**Oldenburger
Bürger-
Cigarre,**
10 Stück 60 Pfg.

Es ist mir gelungen — auf Grund der gesammelten Erfahrungen — ein Fabrikat herzustellen, welches voll und ganz der hiesigen Geschmacksrichtung entspricht und in Bezug auf Güte und Preise

geradezu Ansehen erregt!

gesetzlich geschützt!

Durch einen Versuch wird

**Oldenburger
Bürger-
Cigarre,**
10 Stück 60 Pfg.

Jeder Raucher! Jeder Wiederverkäufer! Mein Kunde!

Fabrik Cigarren-Fabrik-Niederlage F. W. Haller,

in
Lohne (Oldbg.).

Inh.: Th. Rogge,

Eigene Geschäfte
in Oldenburg, Lohne,
Bremershaven,
Braunschweig.

Oldenburg, Langestrasse 57.

Fertige Herren-Anzüge!

Hochelegante gestreifte Anzüge 32 Mk. 40 Mk.
Neueste graue Kammgarn-Anzüge 20 Mk. bis 42 Mk.
Neueste graue Cheviot-Anzüge 15 Mk. bis 37 Mk.
Neueste farbige Façon-Anzüge 10 Mk. bis 38 Mk.
Aparthe Modell-Anzüge 20 Mk. bis 45 Mk.
Schwarze Jackett- u. Rock-Anzüge 14 Mk. bis 48 Mk.

Fertige Jünglings-Anzüge

8 A, 10 A, 12 A, 15 A, 18 A, 20 A bis 34 A.

Entzückende Knaben-Anzüge,

Blousen-Anzüge, Kadetten-Anzüge,
Kittel-Anzüge,

2 A 50 A, 3 A, 3 A 50 A, 4 A, 4 A 50 A, 5 A, 6 A, 7 A,
8 A, 9 A, 10 A, 10 A, 10 A 50 A, 11 A, 12 A bis 25 A.

Waseh-Blousen. Reizende Neuheiten.

90 A bis 4 A 50 A.

**Grösste Auswahl am Platze!
Bekannt billige, feste Preise.**

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Gartenkisch, Schaufel, Badeschwämme, gebrauchtes Sofa u. Sessel zu verkaufen.
Gaststraße 28, I. Etage.

Dankfagung.

Oldenburg. Für die freundliche Teilnahme zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.
Heinrich Gagemann und Frau.

Todes-Anzeigen.

Nachdem, 22. Mai. Im Peter Friedrich Ludwig-Hospital zu Oldenburg entschlief heute morgen nach längerer Krankheit die Frau Wwe. Joh. Ahlers, geb. Wüstenhagen. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Rastede statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Elisabeth Menabder, Dienm. mit Landwirt Franz Meiners, Oberhammelnorden. Adele Deijer, Gut Weyhausen, mit Postassistent Carl Reinhard, Wedel. Gretchen Poppers, Landchaftspolster, mit Jacobus Helotius, Landchaftspolster. Maria Kruse, Rottinghausen b. Damm, mit Heinrich Runnebaum, Gdte b. Damm.

Geboren: (Sohn) Günther Meiners, Oldenburg. — (Tochter) Regierungsrat Dittmann, Oldenburg. Dr. Meyer, Bremen (Brillingspau). Simon Müller, Haderwint. Gerhard Gerdes, Schortens.

Gestorben: Proprietär D. G. Ballmann, Rübendorfer-Wüste, 80 J. Arbeiter Heinrich Wolter, Delmenhorst, 52 J. Wm. Margarethe Ohlendorf, geb. Ahlers, Nordenholzer Moor, 52 J. Heinrich Guntemann, Delmenhorst, 21 J. Johanne Margarethe Wager, geb. Lutz, Augusten, 73 J. Fortifications-Arbeiter Heinrich Hoffmann, Neudremm, 66 J. Margarethe Gronewald, geb. Janzen, Deppen, 75 J. Wm. Gangmann, Delmenhorst, 58 J. Steuermann Gerjet Wölter, Leer, 66 J. Anna Dorothea Schürmann, Laga, 25 J. Deika Otten, geb. Blatte, Bademoor, 84 J. Rentier Georg Rabenberg, Determ, 47 J. Johanne Sandert, geb. Diden, Lohndrich, 43 J. Lehrer Hermann Amestamp, Lechia, 27 J.

Außergewöhnlich billige Preise in Haushaltungsgegenständen.

Rüchenborde mit Einrichtung zum Vorarbeiten u. 8 Porzellan-schüssel nur 78 Pfg.
Rüchenborde u. Etageren mit Einrichtung für große und kleine Tünnchen, auch mit Dosen, Stück nur 48 Pfg.

Gandtruchhalter in dunkel u. hell, gut gearbeitet, Stück 29, 48, 68, 125 und 145 Pfg.

Garderoberhalter, stark gearbeitet, 3 Dosen 88 Pfg., 4 Dosen 92 Pfg.

Fleischbretter aus Buchenholz, mittelgroß, 19 Pfg., in größer 28, 38 u. 48 Pfg.

Eierkörbe, dauerh. gearbeitet, 48 Pfg. in groß, schwarzes Holz für 80 Eier nur 92 Pfg.

Wieserpuschbretter, mittelgroß, 29 Pfg., extra groß 42 Pfg.

Wichs- u. Puffkasten nur 29 Pfg., prima 55 Pfg.

Gastbretter, extra starke Ware, mittelgroß nur 48 Pfg., extra groß nur 88 Pfg.

Rüchen- u. Kammerpiegel, fabelhaft billig, Stück nur 10 Pfg., mittelgroß 32 Pfg., groß 48 Pfg., extra groß nur 68 Pfg.

Schinkenhalter mit 6 buchen Schinken, Garn nur 1,10 Pfg.

Gewürzschänke, poliert u. lackiert, nur 48 Pfg., groß nur 74 Pfg.

Döfelfbretter für Döfel-Dürr, nur 18 Pfg.

Schinkenhalter, echte Buche, mit Döfelfbrett, Nidelbeischlag und Dosen, nur 72 Pfg.; Garnitur mit 5 Einlagen, Döfel-Dürr u. Beschlag, zusammen nur 48 Pfg.

Fleischklopper, Buchen, gr. 29 Pfg.

Schinkenhalter, Buchenholz, gut gearbeitet, 1/2 Pfd. nur 60 Pfg.
Kronen-Kerzen, gr. Nichte, enorm billig, jezt Vater nur 48 Pfg.

300 Tablett in guter, schwarzer Qual., Stück nur 12, 18 Pfg., groß 28 Pfg., extra groß 42 Pfg.

Rammlast nur 8 Pfg., große Kaffeefische mit Stiel nur 9 Pfg.

Ein Posten Brotkörbe, groß, 32 und 48 Pfg., besonders haltbar.

Ecklöcher in guter Qual., 1/2 Ds. 58 und 95 Pfg.

Teelöffel in guter Qual., 1/2 Ds. 38 und 52 Pfg.

Eingelne Paare Messer u. Gabel weit unter Preis.

800 Stck. prima Seife, große Stücke 3 Stck. nur 28 Pfg.

2000 Stck. Rüchenkreisen, weiß u. farbig, breite Muster, Nr. nur 3 Pfg., 10 Nr. Stck. 28 Pfg.

Wachstuch, Vordach, in bester, breiter Ware und wunderbar schönen Mustern, nur 1,35 Pfg.

Tüml. Wirtentwaren: Kleiderbüchsen, Schreibrüchsen, Wirtsbüchsen, Schrubber, Handseifen, Korbseifen zu bekannt bill. Preisen.

Ga. 2000 Portemonnaies, um rasch zu räumen, in guten, haltbaren Qualitäten f. Damen und Herren, in allen edelsten Ausführungen, nur 8, 18, 25, 35, 48, 58, 75, 92, 120 Pfg.

Ein Posten Zweibeinhalter, groß 9 Pfg., extra groß 12 Pfg.

200 Brennschalen, unter Preis, jezt 8, 10, 18 Pfg., dreiteilig 28 Pfg., dreiteilig m. Well. 29 Pfg.

Alt- F. Homburg, Alt- Nr. 27.

Su verl. Bettstelle mit Sprung- Bett- Rahmen. Langestr. 47. Su verkaufen eine Viege zum Schlachten. Sonnenstr. 28.

Verantwortlich für Inhalt u. Redaktion: Dr. A. Gsch. für den lokalen Teil: Dr. A. Gsch. für den Interenten: F. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: D. Schatz, Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr. 119 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 23. Mai 1901

Ballast in der Volksschule.

II.)

Mit Ballast überladen ist das „Oldenburger Volksschullesebuch für Oberklassen“, so sehr, daß die ganze Lehrerschaft darüber geklagt hat und nach Befreiung schrie. Es hat zwar nicht gewollt, aber wir wissen, schon deshalb, weil wir wissen, daß jetzt an entscheidender Stelle ein Mann sitzt, der besten Willens ist und sich auf seinem Spezialgebiet überall mit eigenen Augen umsieht. Dies Buch ist von verdienten Männern zusammengestellt worden, gewiß, es wird einmals gut zurecht kommen; jetzt aber taugt es nicht mehr, weil es mit der Zeit nicht fortgeschritten ist. Wie das Buch vor dreißig Jahren war, so ist es noch jetzt. Kalt, daß ich nicht ungerecht werde, es hat putzamerische Orthographie bekommen, wie es scheint, aber auch putzamerische Formen, wie es ganz konservativ und hat sich seitdem nicht mehr verändert. Es ist oberflächlich eingeführt, hat folgerichtig ein Monopol, und das ist das Schlimme; denn Monopole hindern den Fortschritt, wenigstens auf geistigen Gebieten. In Bezug auf Bibel und Mittellateinische Bücher herrscht eine wohlthätige Konkurrenz; wir haben mehrere davon, die nun gegenseitig um den Vorprung ringen und deshalb nie wertlos werden dürfen. Im diesjährigen Jahresbericht des Oldenburger Landes-Lehrervereins giebt der Vorsitzende, Schulrath Herr L. H. N. diejenige, einige interessante Daten über das erwähnte Buch. Im Schulblatt und auf Lehrerfortbildungsbereits auf seine Mängel hingewiesen worden, und vom Vorstande wurde eine Eingabe an den Geh. Oberkultur-Rath in Berlin gerichtet, mit der Bitte, bei der nächsten, der 6. Auflage, verschiedene Wünsche der Lehrerschaft zu berücksichtigen — diese Auflage erschien 1895, unverändert, in einer Stärke von 20000 Exemplaren! Wohlbedacht haben unsere Jungen und Mädchen diese bald benützt, und hoffentlich sieht das zwanzigste Jahrhundert noch ein wesentlich verbessertes Lesebuch. Die druckerische Konkurrenz hat Material zur Umgestaltung gesammelt, und dies Material ist vom Vorstand des Lehrervereins der Behörde zur geeigneten Einsicht überreicht worden; das war im Jahre 1899!

Warum ist das Lesebuch nun so schlecht? Weil es keinen Charakter mehr hat, weil es weder Fiktion noch Fiktion ist. Man ist sich jetzt unter Pädagogen darin einig, und literarisch gebildete Kreise werden gewiß gern zustimmen, daß ein Lesebuch heute ein Lektürebuch sein muß, eine Sammlung des besten und edelsten, was unser deutsches Schrifttum hervorbringt, hat, natürlich, so weit es sich für unsere Jugend eignet. Herr L. H. N. sagt im Jahresbericht: „Ein Volksschullesebuch darf nicht bloß das enthalten, was für die allermeisten Schulkinder verständlich ist, sondern es muß auch für gebildete Volksschüler und für vielgelehrte Familien ausreichen. Das Lesebuch soll zugleich ein Haus- und Familienbuch sein, das auch von den Erwachsenen noch gern gelesen und nach der Schulpflicht nicht in die Ecke geworfen wird.“ Das ist gerade der Hauptpunkt, das Lesebuch muß folgerichtig eine weite, weite Welt für unser Volk sein. Das unrichtige ist aber ein Sammelwerk aus den verschiedensten Gebieten: ein bisschen Literatur, ein bisschen Geschichte, ein bisschen Geographie, ein bisschen Naturkunde, sehr trocken, und ein wenig Heimatkunde, ganz gut, aber jetzt doch auch zum Teil veraltet. Die Hauptforderung der Lehrer ist nun, daß der zweite Teil, der die Realien enthält, ganz so sein sollte. Jetzt könnte man ein gutes, selbstständiges Realienbuch einführen, oder eins schaffen, das auf oldenburger Heimatkunde gründlich beruhen würde. Immerhin wäre es ja auch kein Unheil, wenn das Lesebuch einen besonderen Anhang hätte, der in lebendigen Einzelschreibungen und Gebieten Gegenwart und Vergangenheit unseres Landes den Schülern vertraut machte. Also die Hauptfrage: Fort mit dem realistischen Teil, dann kann der literarische Teil eine bedeutende Erweiterung werden! Viele sind der Ansicht, daß dieser Teil auch für sich gut sei, daß er nur nicht genug biete. Nach meiner Meinung ist auch er herzlich schlecht; unter 200 Nummern fähle ich lediglich, die minderwertigsten; vor strengen Anforderungen würde kaum die Hälfte bestehen können, wenigstens sind viel bessere Stoffe da, denen sie den Platz freitun müßten. Es ist möglich, daß man nach jahrelanger Belantheit Stille erträglich findet, die ein literarisch Unbegabter verwerfen muß. Im Buche sind Schriftsteller oft benützt, die keine sind, und deshalb ganz oder fast ganz fehlen müßten, wie Fr. Jacoby, Horn, Krümmacher und Kriebitzsch, während unsere Klassiker noch ganz anders ausgebaut werden könnten, ganz so schmeigen von der Literatur von 1830—1900, die so gut wie gar nicht vertreten ist. Das deutsche Märchen ist etwas herangezogen, die deutsche Sage dagegen nicht. Man findet zwar einige gute Märchen, aber die großen deutschen Sagen, Gudrun, Nibelungen, die Tierlegende fehlen ganz, während sich die Kinder über das hölzerne Pferd von Troja, über die Sagen von Romulus und Aeneas Scapula aus dem Buche unterrichten können. Das ist kein richtiges Verhältnis, das muß anders werden. In den Sagen, Märchen, und auch in den Volkstheorien kristallisierte sich mehr vom Gemüt des deutschen Volkes, als in den Gebieten von Ditt, Geim, Gellert, Lichter, Hen und Spitta, die ruhig gelesen dürfen. In den Stadt- und Land- und Mädchenbüchern in Oldenburg war vor einigen Jahren noch ein Buch in Gebrauch, das eher den Anforderungen entsprach, die man an ein Lektürebuch stellen muß, das „Oldenburger Lesebuch für Schüler von 10—15 Jahren“. Dies wäre wohl schon gewesen, wenn man minderwertige Stoffe durch gute ersetzt hätte, als Lesebuch für alle Volksschulen zu dienen. Leider ist es abgelehnt worden, nicht auf Wunsch der Behörde, sondern mehr durch Betreiben eines Schulverwalters; der

Erst ist ziemlich schlecht, das „Deutsche Lesebuch von Dietrich und Schumann“, ein vielbändiges, viel enthaltendes und doch nicht reichhaltiges Werk, das von den Verfassern ziemlich wahllos zusammengewürfelt und zudem noch schlecht redigiert worden ist. Wir können in Deutschland nicht allgemeine deutsche Lesebücher gebrauchen, sie müssen allenfalls landschaftlichen Charakter tragen, bei uns z. B. ziemlich stark mit plattdeutschen Stücken durchsetzt sein; denn über die kindliche Anschauung ist man doch wohl hinaus, daß man das Plattdeutsche unterrichten müsse; im Gegenteil, es muß gepflegt werden, denn es ist ein Teil der Gesundheit geworden für das deutsche Gemüt.

Ich habe über Sprachbuch und Lesebuch länger gesprochen, weil sie unserer ganzen Volksschule unendliche Fesseln anlegen und eine Erörterung über sie gewiß öffentliches Interesse hat. Es wird auch Ballast geben auf anderen Gebieten, in Geschichte und Geographie, im Rechnenunterricht; aber ich will hier nicht näher darauf eingehen, weil Einzelheiten darüber in der Tagespresse kaum am Platze sind, sondern in die Fachzeitschriften gehören. Andere Fächer können sich weniger über Ballast beklagen, sondern vielmehr darüber, daß ihnen zu wenig Zeit und Raum zur Verfügung stehen, wie Naturgeschichte und Naturlehre, Zeichen und Turnen. In allen diesen Fächern aber kommt es am meisten auf die Bildung und die Tüchtigkeit des Lehrers an, und ein tüchtiger Lehrer wird wohl nicht leicht in Versuchung kommen, den Unterricht in den Realien z. B. nach den betreffenden Abschnitten des Lesebuchs zu erteilen; dann würde allerdings viel Ballast an die Schüler herangebracht werden.

Zwei Punkte möchte ich noch kurz berühren. Im Geschichtsunterricht ist das Gebiet für Volks- und Mittelschule viel zu groß geworden. Wir schleppen noch immer getreulich mit den alten Griechen und Römern herum, selbst die Babylonier, Ägypter, Negpter, Hönizier, Meder und Perser nehmen wir noch mit. Ein vollkommener volkswirtschaftlicher Unfug! Höhere Schulen mögen sich damit abplagen, sie quälen sich auch ja noch mit dem Ballast der alten Sprachen herum, aber unsere Volksschule wird damit überlastet. Sie ist gewiß sehr schön, sehr interessant, sehr fabelhaft, meinetwegen auch sehr bildend, diese Geschichte der alten Kulturvölker; aber wenn wir uns lieber mit der Geschichte der deutschen Völker befassen, haben wir später keine Zeit mehr, gründlich auf 1813, 1848 und das Zeitalter Bismarcks einzugehen; von der wichtigen Zeit nach 1870 bekommt ein Volksschüler wohl selten etwas zu hören, und sie hat mehr in sich als die Thaten Alexanders des Großen. Wir sind Deutsche, folglich müssen unsere Volksschüler in der Geschichte vor allem von der Vergangenheit und Gegenwart des deutschen Volkes hören, auch ein wenig von der Entwicklung unserer Kultur, und nicht allein von der Fürsten- und Schlachtengeschichte. Das Altertum kommt im geschichtlichen Teil unseres Lesebuchs und auch in einem viel gebrauchten Geschichtsbuch „Andreas Erzählungen aus der Weltgeschichte“ viel zu ausführlich zur Darstellung. Hönizier, Gründung Roms und Kämpfe der Römer haben beide ausführlich, aber Hemmungsstift, die Jans, den deutschen Orden, den Bauernkrieg, die Gründung des Zollvereins gar nicht oder nur in ein paar Zeilen. Nicht als ob ausschließlich von den Deutschen die Rede sein müßte, gewiß auch von allen, mit denen sie in Verbindung treten. So werden die Kinder etwas von Marius, Caesar und den römischen Kaisern hören müssen, mehr vom Papsttum und den Kreuzzügen, und noch mehr z. B. von Ludwig XIV., von der französischen Revolution; auch von dem Zeitalter der Entdeckungen kann man ihnen kaum genug bringen, und entschieden müssen sie ebenfalls eine Ahnung haben von dem großartigen Wachstum Englands und Nordamerikas. Und wozu wir auch zusammenhängend vor unsern Volksschülern reden müßten? Von der Geschichte unserer Heimat. Geschichte das schon allenhalber? Ich hege großen Zweifel.

Über den zweiten Punkt nur noch einige Worte, um diese Zeilen nicht zu lang auszulassen. Im Sprachunterricht sind wir leicht geneigt, nach dem Muster der höheren Schulen zu großes Gewicht auf die Grammatik zu legen. Was ein Volksschüler von solcher Grammatik wissen muß, geht auf ein paar Druckseiten hinaus. Ueber, das ist die Hauptsache, und man sieht immer mehr ein, daß unsere Sprachbücher durchweg Übungsbücher sein müssen. Leider giebt es noch immer keine, das man begreiflich als vorzüglich empfehlen dürfte. Sie sind immer noch nicht praktisch genug, und einige Hauptfächer für sprachliche Darstellung berühren sie gar nicht. Davon ein andermal. Eins aber liesse sich leicht ändern, wenn man nur wollte. Unsere Lehrbücher bedienen sich in der Satz- und Wortlehre noch viel zu sehr lateinischer Ausdrücke. Ein Gebühde aus alten Zeiten, das man in den Winkel stellen sollte. Die Krügerische Grammatik, die in der Stadt noch viel gebraucht wird, hat, flüchtig überzählt, etwa 90 solcher Ausdrücke. Das ist viel zu viel. Wie würde zu armlich, deutsche Sprache, wenn du deine eigenen Kinder nicht einmal mit ursprünglichen Namen bezeichnen könntest!

Soviel über solchen Ballast, den wir leicht auswerfen könnten, von dem wir ausweichen müssen, wenn wir höher steigen wollen, empor zu den Sternen, in denen die Zukunft unseres Volkes verzeichnet steht. Es giebt noch so manches, was wir nicht so leicht loswerden können, weil es zu eng mit unserer gesamten Kulturentwicklung verknüpft ist. Die Volksschule leistet manchem nicht genug, und sie thut's wohl auch in Wirklichkeit nicht; aber welcher Tadler bedenk't z. B., welche Mühe es den Lehrern kostet, abgesehen von dem ständigen Kampf gegen Faulheit und Trägheit, ein paar Kleinigkeiten in die Köpfe hineinzubringen, wie Lesen, Schreiben und Orthographie. Um lesen und schreiben zu können, müssen nicht weniger als acht Alphabete eingeprägt werden, das sind rund 200 Zeichen; in der Rechtschreibung aber kann der Deutsche nie auslernen, und würde er sie nie lernen. Wie viel weniger kann die Volksschule sie beibringen! Das ist's, Ballast überall, und deshalb geringe Leistungen in dem, was die Hauptsache sein sollte.

Georg Kufeler.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Redaktionsbüchsen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Richtigungen und Berichtigungen über solche Bestimmungen sind der Redaktion zu senden.

Oldenburg, 23. Mai,

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* Vom Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“.

Obse Jungen haben sich nicht geachtet, das Gerücht zu verbreiten, es wäre vom Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ schon eine ganze Anzahl Schiffsjungen davongelaufen. Nach eingeholter Information können wir zu unserer Genugthuung berichten, daß an dem ausgesetzten Gerücht auch nicht ein einziges Wort wahr ist. Die jungen Seeleute machen sich vielmehr außerordentlich gut und geben ihrem selbstgewählten Beruf ohne Ausnahme mit anerkanntem Eifer und größter Freudigkeit nach.

* Neue Fährte über die Ostum. Aus Strom wird den „Vr. Nachr.“ geschrieben: „Nachdem der Bau einer Brücke über die Ostum bei der alten Fährte hierseits auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen ist und in absehbarer Zeit nicht zur Ausführung gelangen wird, hat der nächste Anwohner der Fährte, Herr Christian Trube, vom Landherrn in Bremen und vom großherzoglichen Amt in Telmerhorst die Genehmigung zur Einrichtung einer Personenfähre und einer Brahmfähre für Wagenverkehr erhalten, und zwar zunächst auf die Dauer von 10 Jahren. Damit ist die notwendige Verbindung beider Ufer so gut, wie es ohne Brücke möglich ist, hergestellt. Den Radfahrern, welche während der schönen Jahreszeit unsere Chaussee vielfach benutzen, um von hier aus Stedingen zu erreichen, wird es auch angenehm sein, die Gewißheit zu haben, daß sie jetzt ohne Aufenthalt und ohne Weildigkeiten rasch und sicher befördert werden.“

* Ein 16jähriger Afrobat- und Schlangeneinschlinger. Lehrling wurde in Lönningen verhaftet und kam heute hier ins Gefängnis. Der junge Rautschul-Mensch erhält im Circus Bauer, der z. B. in Lönningen Vorstellungen giebt, seine „Ausbildung“. Von der Frau des Circusinhalters wurde er beauftragt, einige Jungen, die fortgesetzt die Circus-Affen mit Steinen bewarfen, zu vertrieben, und das befohrte er nun so gründlich, daß einer der kleinen Akrobaten eine nicht unerhebliche Kopfverletzung erlitt. Der angehende Afrobat hat sich nun wegen Körperverletzung zu verantworten. Er stammt aus Telmerhorst und ist der Sohn eines Eisenbahnschaffners.

F. Wardenburg, 22. Mai. Die hiesigen Gesangsvereine rüsten sich mit aller Kraft zum Sängerbundesfest, das in diesem Jahre in Sage am 2. Juni stattfindet. Der Sängerbund wurde vor zwei Jahren auf Anregung des Gesangsvereins in Grodenkirchen gegründet und will den Gesang unter dem Volke pflegen. Das keine größere musikalische Werke zum Vortrag gelangen können, ist selbstredend; denn dieselben würden, auch wenn sie gesungen werden könnten, keinen Beifall finden, weil sie nicht verstanden werden. Das mehrstimmige Volkslied wird der Bund verbreiten und dadurch die Gassenbauer und ähnliche Vögel zu verdrängen suchen. Daß er darin nicht vergeblich arbeitet, beweist, daß in unserer Gemeinde sich drei Gesangsvereine gebildet haben, die mit Lust und Liebe der Gesangskunst hingeben, um die Chorlieder und Solovorträge zu gutem Gehör zu bringen. Es werden auf dem Feste vier gemeinschaftliche Chöre und außerdem von jedem Verein ein Sololied gesungen. Wenn der Himmel dann noch ein freundliches Gesicht macht, so entwickelt sich ein fröhliches Treiben, das den Charakter eines Volksfestes trägt, und noch lange nachher erzählen sich die Besucher von den Ergebnissen auf dem letzten Sängerbund. — Mit regem Eifer arbeiten Vorstand und Ausschicht der hiesigen Mollereigenossenschaft, um am 1. Juli mit voller Kraft den neuen Betrieb zu eröffnen. In der Person des Herrn Schulenburg, bisher an der Mollerei in Jaderberg tätig, scheint ein tüchtiger Geschäftsführer gewonnen zu sein. Er wurde in der geistigen Sitzung beauftragt, die nötigen maßvollen Verbesserungen und Neuanschaffungen zu besorgen. Zu dem Ende hatte derselbe bereits ein Verzeichnis der nötigen Geräte, die noch zu beschaffen sind, aufgestellt, das von dem Ausschicht als richtig anerkannt wurde. Sodann wurde unter den eingegangenen Probenamen um Wähltransport Auswahl getroffen, und schließlich zwei Kanonen als die brauchbarsten bezeichnet, die zum Preise von 610 Mk. resp. 560 Mk. zu erhalten sind. Diese beiden Kanonen bleiben hier zur Ansicht stehen, und können nun seitens der Genossen Bestellungen gemacht werden. Schließlich wurde noch der Mollereimeister H. Meyer, zur Zeit in Jierenberg bei Rastel, der früher in Jaderberg tätig war, als Mollereiverwalter angenommen. Der Vorstand wurde noch ermächtigt, den Rudschlag auf die Forderungen der Mollereigenossen nach ihrem Ermessen zu erteilen, da die Verhandlungen in fast allen Fällen ein günstiges Resultat ergeben hätten. Wer also noch auf das Mollereigenossen reflektiert, möge sich rühren. Dessen wir denn, daß die jegige neubegründete Genossenschaft glücklichere Erfolge erzielt, als ihre Vorgängerin.

* Gedächtnis, 22. Mai. Der hiesige Schützenverein hielt am letzten Sonntag sein diesjähriges Farnenischützen ab. Obgleich im allgemeinen gut geshossen wurde, avancierten doch nur vom Schärfschützen zum Meisterschützen die Schützen Heinze und Spiermann. Für die übrigen Teilnehmer, von denen die meisten schon eine höhere Charge inne hatten, hingen die Trauben zu hoch. Am nächsten Donnerstag hält der Verein zwecks Aufnahme neuer Mitglieder, Berichterstatterung über die Bundesauschussberufung in Telmerhorst, Versammlung über Teilnahme am Schützenfest in Grefen z. in der Allgemeinen Versammlung ab. — Der Roggen hat in der hiesigen Gegend während der letzten Zeit sehr gehoffet und steht zum größten Teil recht gut. Im allgemeinen hat die frühe Einsaat bedeutend den Vorzug.

* Seefeld, 21. Mai. Einen äußerst seltenen Fang machte gestern morgen nach der „Buit. Rig.“ Herr Th. Hoppenburg zu Nordersiebold, indem es ihm gelang, einen Dach zu ergreifen. Er hatte auf seinem Lande einen großen Erdhügel bemerkt, dessen Entstehung ihm ziemlich rätselhaft schien, und ihn daher veranlaßte, die Stelle und deren Umgebung näher zu untersuchen. Es wurde auch bald ein unzerbrechlicher Gang wahrgenommen, dessen Beschaffen-

Schweinefleisch	:	:	:	-	65
Lammfleisch	:	:	:	-	50

Kaffeebohnen	—	60
Kaffeebohnen	—	60
Schinken, geräuchert	—	85
Schinken, frisch	—	60
Reiswurst, geräuchert	—	30
Reiswurst, frisch	—	70
Speck, geräuchert	—	75
Speck, frisch	—	60
Ferkel, das Duzend	—	50
Hühner, Stück	1	70
Enten, jahre, Stück	2	40
Braten, 25 St.	1	—
Schmalz, 4 St.	—	25
Blumenkohl	—	60
Kohl, weißer, Kopf	—	15
Kohl roter, Kopf	—	30
Salat, 4 Köpfe	—	30
Zart, 20 hl	6	50
Ferkel, 6 Wochen alt	17	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Temperatur in °C	Barometer in mm	Windrichtung	Lufttemperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %
23. Mai	7.1	774.1	12	23. Mai	16
24. Mai	8.1	774.7	9	24. Mai	—

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 22. Mai.

Der Luftdruck hat in Deutschland etwas abgenommen, die Bewölkung hat dagegen zeitweise zugenommen. Das Maximum, das mit 780 Millimetern Intensität über Süd-Schweden lagerte, scheint etwas an Bedeutung für uns zu verlieren, während mehrerer Druck im S. bezw. SW. an Einfluss gewinnt. Derselbe dürfte für die südlicher gelegenen Teile Deutschlands demnächst stellenweise etwas Regen und Gewitter veranlassen, während im übrigen Gebiet nur stärkere Bewölkung auftreten dürfte.

Wettervorhersage

für Freitag, den 24. Mai.

Teils heiter, teils wolfig, vorwiegend trocken, ziemlich warm.

Für Sonnabend, den 25. Mai.

Hiemlich heiter, trocken, warm.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große“, Engelbort, ist in Remshorn angekommen. „Lahr“, Böhle, ist von Remshorn via Southampton nach der Weier abgegangen. „Wals“, Winter, vom La Plata kommend, ist St. Vincent passiert. „Frieden“, Roennemann, von Baltimore kommend, ist auf der Weier angekommen. „Heidelberg“, Jachartz, nach Brasilien bestimmt, ist in Antwerpen angekommen. „Mainz“, Rapp, ist von Santos nach Bahia abgegangen. „Sittenberg“, Wempel, nach Spanien bestimmt, ist in Ploshama angekommen. „Sachsen“, Supner, nach Italien bestimmt, ist in Penang angekommen. „Karlruhe“, Rott, nach Australien bestimmt, ist in Sydney angekommen. „Danzig“, Rapp, nach Spanien bestimmt, ist in Bagdad angekommen. „Preußen“, Frehn, hat die Reise von Kanaaki nach Shanghai fortgesetzt. „Alar“, Wilhelm, nach Remshorn bestimmt, ist Seelas passiert. „Kranfurt“, Malchow, nach Baltimore bestimmt, ist Cap Henry passiert. „König Albert“, Güpper, hat die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. „Bremen“, Rapt. Schmidt, ist am 22. Mai in Riga angekommen.

„Tanger“, Rapt. Schumacher, ist am 22. Mai in Oporto angekommen.

„Brate“, Sandersfeld, und „Gueloa“, Grenius, sind am 22. Mai in Lissabon angekommen.

Schiffsverkehr auf der Bunte.

Angelommen am 22. Mai: Oldenburgischer Kahn „Zwei Gebrüder“, S. Plate, leer von Ort bis Gesick. — Außerdem liegen noch drei Dampfschiffe mit Heu und eins mit Lumpen, Produkten u. für die Firma S. J. Wallin & Co. hier in

unserem Hafen. — Für die Firma A. und C. Westerkott in Oldenburg sind mehrere Fische Rundholz angekommen. Abgegangen am 22. Mai: Hamburger Leichter „Kladderadatsch“, Schiffer Schlichting, mit Flaschenladung nach Hamburg. — Der holländische Gasselschoner „Delphin“, Spedmann, verholte nach dem Kanal, um dort seine Holzladung für die Firma J. Friedrichs hier zu löschen. — Der oldenburgische Gasselschoner „Deinrich“, D. Köhne, Schiffer J. de Witt, hat auf Brands Delgen gelegt, um dort nachgesehen und frisch kassiert zu werden.

Abfahrt und Ankunft der Züge

auf der

Station Oldenburg.

Gültig vom 1. Mai 1901.

Abfahrt nach

Station	6.50	8.01	11.33	3.10	7.15	10.12
Wilhelmshaven	6.50	8.01	11.33	3.10	7.15	10.12
und Jever	6.50	8.01	11.33	3.10	7.15	10.12
Bremen	6.21	8.14	10.24	11.30	2.09	2.20
Nordenham über	6.21	8.14	11.30	2.20	6.12	9.35
Hude	6.21	8.14	11.30	2.20	6.12	9.35
über Loo	6.21	8.14	11.30	2.20	6.12	9.35
Leer-Neuschanz	6.48	8.20	11.24	3.05	3.11	7.14
Osnabrück	8.26	11.29	2.45	7.30	10.16	10.16

Ankunft von

Station	7.58	11.14	1.54	5.57	9.16	12.52
Wilhelmshaven	7.58	11.14	1.54	5.57	9.16	12.52
und Jever	7.58	11.14	1.54	5.57	9.16	12.52
Bremen	7.50	9.02	11.16	2.32	2.54	5.51
Nordenham über	7.50	9.02	11.16	2.32	2.54	5.51
Hude	7.50	9.02	11.16	2.32	2.54	5.51
über Loo	7.50	9.02	11.16	2.32	2.54	5.51
Leer-Neuschanz	7.33	11.08	1.53	2.15	5.38	9.08
Osnabrück	7.50	11.18	1.48	1.57	5.59	9.08
	7.49	10.01	1.51	5.49	9.00	12.50

Die Frühzüge: *) vom 15. Juni bis 30. Sept., *) nur von Brate. Die Nachtzüge von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

Anzeigen.
Im Ausverkauf
Sonnenschirme
** Stück 1 Mark. **

Garnierte
Mädchen-Hüte,
Stück 1 Mark.
G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Immobilienverkauf.
Die Witwe des weil. Verend
Friedrich Bürger, Helene Catharine
geb. Wittenberg, zu Bürgerfelde be-
absichtigt, ihr zu Bürgerfelde am
Nedderendweg Nr. 12
belegenes Immobilien zum öffentlich
meistbietenden Verkauf zu bringen und
steht Verkaufstermin an auf

Freitag,
den 24. Mai d. Js.,
nachm. 6 Uhr.
bei Herrn Wit Rath in Bürgerfelde.
Das Immobilien besteht aus dem zu
2 Wohnungen eingerichteten, in gutem
baulichen Zustande befindlichen Wohn-
haus nebst ca. 11 Schessell, Garten
und Ackerlandereien und einer ca.
1 Schessell, großen Wiese; letztere hat
Zunehmung von der Alexander-Gasse.
Die Landereien sind sämtlich besser
bonität.
Da das Grundstück mehrere sehr
schöne Bauplätze enthält, soll der Auf-
schlag im Ganzen und in Teilen erfolgen.
Die Bedingungen liegen bei dem
Unterzeichneten zur Einsicht aus, auch
erteilt derselbe gern nähere Auskunft.
Bürger. 5. Rud. Meyer,
Ferienprecher 536. Auktionator.

Die
Schießstands-
Wirtschaft
in Bürgerfelde
mit schön gelegenen Garten hält
für allen Auskuglern und Spa-
ziergängern bestens empfohlen.
Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt. Frische Milch
zu jeder Tageszeit.
Sommerfrische: Bad Wehburg,
Station der Steinbüchel Wehburg.
Wende's Hotel.
Großes Logishaus u. Pensionat-Hotel.

Osternburger
Schützen-Verein.
Das diesjährige
Schützenfest
findet am
2. u. 3. Juni
statt.

Die Verpachtung der Plätze
geschieht am Mittwoch nachmittags 5 Uhr an Ort
und Stelle.
Zur Beteiligung am Eersten Schützenfest ver-
sammeln sich die Mitglieder am Montag vormittags
11 1/2 Uhr am Markt.
Der Vorstand.

Immobilienverkauf.
Im Auftrage werde ich die an der
Rebenstraße (früher 3. Churn-
straße) unter Nr. 21 belegene
Besitzung
zum öffentlich meistbietenden Verkauf
bringen. Zweiter Verkaufstermin steht
an auf

Donnerstag,
den 30. Mai d. Js.,
nachmittags 6 Uhr.
bei Herrn Kaufmann und Wit
d. d. Eden hier, Churnstr. 85.
Das Haus mit großem Stall ist
im Jahre 1898 neu erbaut, hat zwei
große, praktisch eingerichtete Wohnungen
mit separatem Eingang. Wasser-
leitung ist vorhanden.
Die Rebenstraße wird demnächst
von der geplanten großen Ringstraße
durchschnitten; sie hat eine besonders
ruhige Lage inmitten hübscher Gärten.
Die Verkaufsbedingungen sind
günstig.
Bürger. 5. Rud. Meyer,
Ferienprecher 536. Auktionator.

Fahrräder
und sämtl. Zubehör-
teile tief. billigst.
Hans Crome, Einbeck.
— Vertreter aei. Katalog gratis. —

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, den
24. Mai d. Js., nachm.
4 Uhr, gelangen in der
„Harmonie“ zu Ostern-
burg:
6 Nähmaschinen, 3 Sofas, 1 Verti-
kum, 1 Spiegel, 1 Tisch,
2 Stühle, 2 Glaschränke, 2 Kleider-
schränke, 1 Kommode, 1 Blumen-
händer, 12 Bilder, 1 Tasch-
uhr;
ferner:
1 Schwein
gegen Barzahlung zur
Versteigerung.
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, den 24. Mai
d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen
in Mohnkerns Wirtshaus zu
Bürgerfelde:
4 Nähmaschinen, 1 Sofa, 1 Sekre-
tär, 1 Schrank, 2 Kleiderschränke,
1 Pult mit Aufsatz, 8 Stühle,
1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Kommode
und versch. andere Hausgerä-
tschaften;
ferner: 1 Fahrrad, 1 Handwagen,
1 Viehfessel, 1 Hädfelle, 1 Seide
Speck und 2 Schweine
gegen Barzahlung zur Ver-
steigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Eine eiserne Gartenbank und 3
Klappstühle sind preiswert zu ver-
kaufen.
Mollstr. 7 oben.

Tapeten-Special-Geschäft
von J. Rust.
Wegen Geschäftsverlegung ver-
kaufe von jetzt an sämtliche Tapeten
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
J. Rust, Wittenstr. 24.

Spiegel!

Ladenpreis 15 M., 17.50 M., 18 M.,
27 M. u. 30 M., sowie Vorrat reicht,
für 9.50 M., 10.50 M., 13.50 M.,
18 M. u. 20 M. zu verkaufen.
Magnus Meiners.

20 Küchenschränke
mit Glasauflage, soweit Vorrat reicht,
zu 25 M. zu verkaufen.
Magnus Meiners,
Bettstellen u. Matr.-Spezialgeschäft,
Wittenstr. 1a, am Friedensplatz.
Wohne Wittenstr. Nr. 5.
Frau Gruner, Hebamme.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Laden 1: Abt. Damen-Artikel.
Eingang der neuesten Moden
in
Damen-Schleifen,
Damen-Bandeaux
Damen-Rüschen,
Sommer-Handschuhe,
Glacee-Handschuhe.

Geestemünder Fisch- handlung.

Jeden Tag frische Seefische
und 2mal täglich
frische Granat.
Morgen, Freitag, treffen lebend-
frische Angellschellfische, Felsänder
Schellfische, große und kleine Nordsee-
Schellfische, Steinbutt, Schollen, Rot-
zungen, Krummhals und Karbonaden-
fische ein; sowie feinere Fische für
Nochzeiten oder besondere Festlich-
keiten liefern stets bei rechtzeitiger
Bestellung in frischer Ware und zu
den billigsten Preisen. Eingetroffen
sind in prima Ware minierte und
geräucherter Fische. Dieselben empfiehlt
in frischer Ware und zu den billig-
sten Preisen

F. Kasling,
Wallstraße 6. Fernspr. 518.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Laden II: Abt. Herren-Artikel.
Herren-Wäsche.
Die neuesten Jaccons
Kragen, Vorhemden
und Manschetten.
Krawatte
„Plastron“
in besonders großer Auswahl.
Glacee-Handschuhe.

2. Beilage

zu Nr. 119 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 23. Mai 1901

Aus aller Welt.

Meeresforschung.

Zur Beteiligung an der internationalen Erforschung der nördlichen Meere sollen vom Deutschen Reich zwei Dampfer beschafft werden, welche mit allen Fanggeräten, wie sie in der modernen Hochseefischerei gebräuchlich sind, sowie mit den für derartige wissenschaftliche Forschungen erforderlichen Apparaten u. ausgerüstet werden sollen. Einer dieser Dampfer soll in der Ostsee, der andere in der Nordsee Verwendung finden. Um nun die Ergebnisse der Untersuchungen unmittelbar zugänglich zu machen, hat die geschilderte Handelskammer beschlossen, beim Staatssekretär des Innern dahin vorstellig zu werden, daß der für die Nordsee bestimmte Dampfer wenigstens während der Wintermonate in Gesehsmünde, dem Hauptstammsitz Deutschlands, stationiert wird. Die geschilderte Handelskammer ist der gewiß richtigen Ansicht, daß es auch für die mit den Forschungen betrauten Gelehrten nur förderlich sein kann, in möglichst enger Fühlung mit der Praxis zu sein und von dieser manche dem Theoretiker oft mangelnden Anregungen zu erhalten.

Blüte im Dunkeln.

Der Botaniker Zeulange hat der pariser Akademie der Wissenschaften Versuche mitgeteilt, die er mit lebenden Blumen angestellt hat. Seine Abhandlung war, den Einfluß des Lichtes auf die Entwicklung der einzelnen Blütenblätter und ihre Farbe zu bestimmen. Von zwei benachbarten Zweigen einer in Knospen stehenden Pflanze wurde der eine in einen einen schwarz angeführten hölzernen Kasten eingeschlossen, so daß das Licht von diesem Zweig und seinen Blütenknospen völlig fern gehalten wurde. Die im Dunkel gehaltenen Blüten öffneten sich etwas später als die andern; ferner zeigten sich bei einigen Pflanzensorten erhebliche Abweichungen in der Farbe. Bei einer violettblühenden Schneeglöckchen waren die Schalenblätter nur um ein wenig blässer, ganz bedeutend heller schon bei Solanum japonicum und beim Gamander, beim peruanischen Solistrop waren sie sogar gänzlich weiß. Die roten Blütenblätter des Storchschnabels wurden unter Ausschluß des Lichtes blaurot, die des Krokus gänzlich farblos. Die Form der Schalenblätter war unverändert, aber ihre Größe war um etwas geringer als die der unter normalen Verhältnissen aufgewachsenen Blumen; andererseits waren die Blütenstiele durchweg etwas verlängert.

Das Denkmal für die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

das, wie gemeldet, in Odessa enthält wurde, ist ein Werk des talentvollen ungarischen Bildhauers Josef Kona, von dem auch die Metterhahn des Siegens von Jena vor der Stirnfront der östlichen Hofburg herrührt. Es präsentiert sich als überlebensgroße Statue auf grauem Marmorsockel. Man ließ unterhalb des Standbildes „Ezerbet Királyné“, das heißt zu deutsch „Der Königin Elisabeth“. Der Künstler hat sich in der Darstellung der hohen Frau seiner Auffassung angeschlossen, die von den großen Mätern v. Kossuth und Benczur nicht verdrängt worden ist. In der Wiege der Persönlichkeit sucht man die Personifikation der Einfachheit, des Liebreizes, der hohen Weiblichkeit, der Freundin der Natur. Während die Mäler mit ihrem Pinsel verfahren haben, den Jagen des Antlitzes etwas von jenem Schmerz beizubringen, den die Kaiserin so tief in ihrer Brust getragen, hat Kona die Kaiserin frei von Leid gemalt. Kaiserin Elisabeth erscheint als holde Spaziergängerin, die alles Belästigende ihres höfischen Lebens von sich geschüttelt, die im warmen Geschiebe der schönen Natur, in Freude über die Kinder Floras in ihrer Hand, ausschreiten möchte. Alles atmet Ruhe, die Ruhe, die die fürstliche Frau in dem Lufschloß genossen, wo sie auch viele glückliche Stunden verlebte hat.

Das Geschlecht derer von Bismarck.

Des großen Kanzlers Fürst Bismarck's Name ist in letzter Zeit anlässlich der Festschreibung und auch zufolge neuer literarischer Veröffentlichungen vielfach genannt worden. Ist die Geschichte des Hauses Bismarck mit demjenigen unseres Vaterlandes innig verknüpft, so wird es gewiß gerade jetzt, da die Enthüllung des Bismarck-Denkmal in Berlin nahe

bevorsteht und in allen Teilen des Reichs solche, sowie Bismarck-Denkmäler errichtet werden, allgemein interessieren, einiges Nähere über das Geschlecht derer v. Bismarck hinsichtlich dessen Verbreitung zu erfahren. Nach zuverlässiger Quelle, dem „Stammbuch des Fürsten und der Familie v. Bismarck“ von Valentin v. Bismarck sind seit 1200 bis zur Gegenwart 480 Stammesgenossen — die eingeheirateten Frauen, 136 an der Zahl, sind in dieser Zahl nicht einbezogen — zu verzeichnen, wovon 270 männlichen und 210 weiblichen Geschlechts sind. Im vergangenen 19. Jahrhundert bestand das Geschlecht aus 249 Stammesgenossen, und zwar 108 männlichen, 105 weiblichen und 41 eingeheirateten Frauen. Zur Zeit leben 125 Träger und Trägerinnen — 53 männliche, 35 weibliche, 27 eingeheiratete Frauen (wovon 12 Witwen) — des Namens v. Bismarck, unter denen Fürst und Fürstin Herbert, 9 Grafen und 11 Gräfinnen v. Bismarck hervorzuheben wären. Die Seniorin des Geschlechts ist 1815, der Senior, nach Fürst Bismarck's Tode, 1894 geboren. Hierbei interessiert die Mitteilung, daß von der älteren lebenden Generation 1 der diplomatischen Laufbahn, 6 dem Staatsdienst, 20 der Armee (teils aktiv, teils inaktiv), 6 anderen Stellungen, zum Teil Landwirte, angehören, während von der jüngeren Generation noch 20 ihrem Berufe eingeweiht sind. Die Zahl der mit dem Geschlecht v. Bismarck verknüpften Familien (Schwiegerkinder und Schwiegerkinder), die das Bismarck-Stammbuch in einem Verzeichnis aufführt, beträgt 216.

Goldproduktion.

Eine Remporter-Minen-Rezension veröffentlicht einige Zahlen über die Goldförderung des letzten Jahres. Danach ist die Reihenfolge der Gold produzierenden Länder jetzt folgende: Vereinigte Staaten, Australien, Kanada, Russland und Transvaal. Abgesehen davon, daß infolge der riesigen Goldhunde in Russland, Kanada und Australien die Plätze gewechselt haben, ist die Reihenfolge dieselbe wie im letzten Jahre. Von den weniger bedeutenden Rivalen stehen Brasilien, Indien und Mexiko an erster und zweiter Stelle, während sie im Jahre 1899 in umgekehrter Reihenfolge auch an der Spitze standen. Der Wert des in beiden Ländern geförderteten Goldes beträgt wenigstens noch je über anderthalb Millionen Pfund Sterling. Bolivien produzierte 668.000, Rhodesia erreichte 340.000 und Britisch Guiana 440.000 Pf. Sterl. Neben Russland war die Entwicklung Colorado's als Goldland am bedeutendsten.

Der Sohn Darwins.

Jeder Jünger der Naturforschung kennt die kleine Schrift des großen Darwin über die Bildung der Erde durch Regenwürmer, und weiß, daß er diese Frage dadurch studierte, daß er das Einsinken von Steinen in den Boden durch die Arbeit der Würmer beobachtete. Horace Darwin, der Sohn des berühmten Naturforschers, hat nun solche Beobachtungen vertieft. Er legte einen runden Stein von 40 Zentimetern im Durchmesser und einem Gewicht von 25 Kilogramm auf den Boden und verband ihn mit einem Apparat, mittels dessen seine Lage auf das genaueste festgestellt werden konnte. Die Experimente dauerten vom Jahre 1877 bis zum Jahre 1896, und es wurde ermittelt, daß die Lage des Steines im besonderen beeinflusst wurde von der Temperatur und von der Trockenheit oder Feuchtigkeit des Erdbodens. In der ganzen Zeit sank der Stein um 12 Millimeter, und zwar in den ersten Jahren am schnellsten infolge des Herabfalls des Graies unter ihm. Als besonders merkwürdig bezeichnete Darwin selbst die von ihm sicher gestellte Thatsache, daß der Stein auf dem Boden vergräbend auch eine Seduna erleidet, allerdings nur von geringem Ausmaß.

Vermischtes.

Bei einer Ausfahrt auf der Alsterbrücke bei Hamburg wurden die Pferde des Fuhrwerks des Regimentsrats Rueder von einem heranlaufenden Wollwagen scheu. Die Equipage wurde zertrümmert, Herr Rueder im Gesicht schwer verletzt und Frau Rueder aus dem Wagen geschleudert. Die Dame blieb unbeschädigt, der Kutscher erlitt schwere Verletzungen. — Am Dinnelabstrittstage stürzte sich

in Hamburg ein junger Mann von dem ca. 90 Meter hohen Wasserturm in die Tüte. Die Leiche ist als diejenige eines Arbeiters Grau aus Olsprehen, 25 Jahre alt, erkannt worden. Der Lebensmüde tung sich in letzter Zeit mit Schweren. — Der verstorbenen Witwe des „Spatenbräu“, Johann Sedlmayr vermacht letztwillig der Stadt München 200.000 Mk. zu einer Stiftung, die die Förderung der Wohlfahrt und die Verschönerung der Stadt bezweckt. — Der Schachschaffler v. Windisch ist nach anfänglicher Besserung nun doch gestorben. Er hatte sich bekanntlich am Abend vor Dinnelabstritt von der elektrischen Bahn überfahren lassen, so daß beide Arme amputiert werden mußten. Ein Shakespeare-Standbild soll in Weimar gegenüber dem Reichshoftheater auf dem Gelände von Goethe und Schiller errichtet werden. Es ist ein Komitee in der Bildung begriffen, das sich über die Beschaffung der nötigen Mittel und den Arbeitsplan verständigen wird. — Vor einiger Zeit hat in Ansbach ein Schüler der vierten Klasse des Gymnasiums auf seinen Lehrer geschossen. Der Schuss geht fehl. Das Landgericht hat den Jungen freigesprochen, da er wohl vorher die Absicht gehabt haben möge, auf seinen Lehrer zu schießen, im Moment der That selbst aber diese Absicht aufgegeben habe. (Einschlag unglücklich! D. M.) — Im Tordar-Komitee wurde eine aus 10 Personen bestehende falschmünzerbande enttastet. Unter den Verhafteten befinden sich drei griechisch-katholische Pfarrer, ein Lehrer und ein Wirtschaftsbereiter. — In Trier wurde der lange gefasste Mörder des Schneidersgehilfen Moll in der Person des Korbhauers Homeder verhaftet. Dieser hat bereits ein Geständnis abgelegt. — Ein umfangreicher Waldbrand entstand bei dem letzten Schießen nach einem Fesselballon auf dem Übungsgelände von Jüterbog. Ein Gefäß explodierte mitten im Ballon und entzündete diesen. Brennend sank der Ballon gleich einem gewaltigen Feuerball und setzte den Wald in der Nähe des Zielbores in Brand. Mehrere hundert Mann löschten das Feuer unter großen Anstrengungen. — Der Polizeiwachmeister Michael Maier in Augsburg hat sich Sonntag vormittag erschossen. Das Motiv zu der That soll eine gegen ihn eingeleitete Untersuchung wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit sein. — Der Giftmörder Fäulde, der wegen Ermordung der Näherin Bergener am Teufelssee zum Tode verurteilt worden war, wurde nach Beobachtung seines Geisteszustandes in der Charité in Berlin als unheilbar geisteskrank befunden. — Bei Sotheby (England) wurde am Donnerstag eine kostbare Manuskriptbibel in Hebräer's Uebersetzung für nicht weniger als 24.000 Mk. verkauft. Der Foliant, der 15 1/2 Zoll zu 10 1/2 Zoll mißt, ist in englischer Fraktur auf Schreibpergamament von einem englischen Schreiber um 1410 geschrieben. Das Manuskript ist reich mit ornamentalen und mit Blumen verzierten großen Anfangsbuchstaben und Randbleichen in Gold und Farben illuminiert. Dabei ist diese Pergamentbibel nicht einmal vollständig.

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Roman von Arthur Zapp.

[Nachdruck verboten.]

27) (Fortsetzung.)
Miß Hillhard ist in dem Getümmel auf Deck von ihrem Bruder getrennt worden. Sie will nach Steuerbord hinhin. Da auf dem Wege — mittschiffs — trifft sie mit einem Mann zusammen. Bei dem ungemessenen Vorwärtstreiben prallen sie aufeinander. Sie hört einen leisen Schrei aus und hemmt gleich darauf ihre Schritte.
„Bestie!“
Sie erkennt die Stimme sofort, sieht in ein sie ansehendes Augenpaar und wirt sich, von einem sie irritiert durchdringenden Impuls beherrscht, in die sich ihr entgegenstehenden Arme.
„Hans!“ sagt sie leise, innig.
Weiter sprechen sie nichts miteinander. Einen Moment lang halten sie die Arme umschlungen. Die Stille, die tief in einander tauchen, lagern herüber, was die trotz der Todesgefahr hochflotenden Herzen in dieser Sekunde befehligen empfinden: wir lieben uns, wir gehören zueinander.
man dem B. L.: Der maßlos gefasste und maßlos geschmählte „Ankerbrot“, Gabriele d'Annunzio, arbeitet zur Zeit an einer Uebersetzung „Francesca da Rimini“, die in griechischer Versmaß konstruiert und von der drei Mite bereits fertig sind. Auf diesen Uebersetzungen für mehr übermässige und flüssig gestützte „Gedächtnis“ folgt eine Tragödie „la Cavalleria rusticana“, die mehr auf die „Gran bestia“ (das „große Vieh“), wie der heilige Gabriel das lauernde Volk bis vor kurzem zu nennen pflegte, ausgeht. Wie Macgann, so führt uns hier auch d'Annunzio eine Bauernfamilie vor, in der nach der Verheiratung ein Kind geboren wird. Der Schauplatz sind die Wälder, die d'Annunzio mit ihren felsenigen Gebirgen und ihren fantastischen Landschaften schildern will, wie Mischetti dies auf der Rembrandt getan. Das natürlich höchst blutige Stück soll den großen Erfolg haben, daß keine der Personen mehr als dreißig Worte auf einmal, das heißt nach einander reden wird.
— Ernst Rosmer's „Mutter Maria“, ein neues Bühnenwerk der Verfasserin des Textes der „Königsfinder“, hat bei seiner jüngsten Aufführung in Berlin einen mittelmäßigen Erfolg davon getragen, während die Kritik über das Stück ziemlich absperrig urteilt. Der Inhalt ist etwa folgender: Ein alter Einsiedler lebt allein in stillen Bergen. Schon 100 Jahre ist er alt, doch vermag ihm der Tod nichts anzuhaben, er ist nicht sein großes Mutternotwendes fertig in den Stein gehauen. Verdorrt und verknöchert kann er nun noch Hammer und Meißel schwingen, in stiller, befriedigender Arbeit. Freundschaftlich spricht er mit dem Tode, der ihm weiter und weiter leben läßt und sich ihm wieder andere Opfer sucht. Ein junger, wider Verjährung stürmt höherrwärts, einem Traumwilde nach, dem Tode entgegen. Oben, auf dem höchsten Gipfel, findet er das Wesen, das ihm vornehmte und ihn lockte: ein Augenblick seltsamen Genießens, dann stirbt er ab — ein Opfer des Todes. In der erstarrten Hand hält er fest umklammert den Gürtel der Verstorbenen Maria, die

Aus Kunst und Wissenschaft.

Ein bisher unbekanntes Gedicht Ernst Moritz Arndts veröffentlicht Hermannsbandist Max Henze in dem neuen erscheinenden Heft der bekannten Monatschrift „Der Thürmer“ (Verlag von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart). Die Handschrift hat folgenden Wortlaut:

Was ist Liebe? Eine zarte Blume,
Die zerflattert, wenn die Hand sie pflegt,
Eine Göttin, die im Heiligtume
Nur durch Aufschau Sterbliche beglückt,
Eine Biene, die mit leichtem Wollen
Wenig Stunden um die Nische summt,
Eine Melodie der Nachtigallen,
Die nach kurzem Lenz verstummt.
Was ist Freundschaft, was ist Seelengüte,
Was der Herze süße Sympathie?
Ach! aus besten Welten eine Blüte,
In der Erde Wüsten reist sie nie.
Was ist Jugend, in dem Unpentittel
Bredigt sie: ein Nichts ist Ruhm und Spiel!
Was ist Wahrheit? In dem Narrenspittel
Reicht man ihr den Grabenboden.

Tempeln in der Welt, den 19. Okt. 1799.

— Eine lateinische Arbeit Gerders ist in Riga enttastet. Der Bibliothekar Nikolaus Busch hat im Archiv der dortigen „Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostprovinzen“ in einem Manuskriptenband eine in lateinischer Sprache abgefaßte Abhandlung des Dichters aufgefunden, der bekanntlich von 1764 bis 1769 in Riga an der Zeichenschule und schließlich als Pastoradjunkt der Vorstadtkirche wirkte. Die betreffende Arbeit „Ueber den heiligen Geist als Ueber des Geistes der Menschheit“ wurde, wie aus den darauf befindlichen Notizen des Pastors Christian Ravensberg hervorgeht, am 2. Juni 1767 von Gerders übergeben, woran

am 20. Juni sein Examen und am 19. Juli seine Ordination als Pastoradjunkt erfolgte. Daß eine solche Arbeit von Gerders seinerzeit eingereicht worden war, wußte man zwar, nur glaubte man bisher, sie sei verloren gegangen. Uebrigens sind von Herrn Busch in einem anderen Manuskriptenbandel derselben Bibliothek ausführliche Mitteilungen des oben genannten Pastors Ravensberg über Gerders' Berufung zum Pastoradjunkten, über sein Examen und seine Ordination aufgefunden worden. Dieses wertvolle Material wird demnächst Professor Dr. Otto Hoffmann zugänglich werden, der es noch für die demnächst erscheinende Gerders-Ausgabe verwerten will.
— Otto Ludwig's dramatisches Erstlingswerk. Das Lustspiel „Hans Frei“, Otto Ludwig's dramatisches Erstlingswerk, hat kürzlich im breiteren künftigen Schauspielhaus seine erste Aufführung erlebt, 58 Jahre nach seinem Erscheinen, 56 Jahre nach des Dichters Tod. Schon Ludwig Tieck hatte über die große Breite der Darstellung geklagt, da das Werk 5 Akte einnahm. Der Dichter aber mochte sich zu einer Kürzung nicht verstehen. So wanderte „Hans Frei“ nicht über die Bühnen, sondern in die Bibliotheken. Nunmehr hat Ludwig's Tochter Cordelia die Aufführung ermöglicht. Sie hat aus der Dichtung gekürzt und gekürzt, was sich thun läßt, vorn, am Ende und in der Mitte. Sie hat aus fünf Aufzügen drei gemacht, so daß das Stück nur noch anderthalb Stunden spielt. Immer noch fast zu viel und zu lange. Das Stück wirkt, noch mehr auf der Bühne als im Buche, in Hans Sachscher Manier. Es ist ein behäbiges Quiproquo, ein türkisches Schattenspiel, eine Permutation mit Liebespaaren, was alles von Hans Frei am Schnürchen regiert wird. Ein Stück ohne Anfang und Ende. Aber ein Stück Leben gleichwohl. Für die Schauspielerei war es nicht leicht, diese immerfort wechselnden Stimmungen, die wie Wellen schatten über das Stück hinwegzogen, wiederzugeben. Das Publikum war über Stille und Spiel des Lobes voll.
— Ueber einige neue Werke d'Annunzio's schreibt

am dem B. L.: Der maßlos gefasste und maßlos geschmählte „Ankerbrot“, Gabriele d'Annunzio, arbeitet zur Zeit an einer Uebersetzung „Francesca da Rimini“, die in griechischer Versmaß konstruiert und von der drei Mite bereits fertig sind. Auf diesen Uebersetzungen für mehr übermässige und flüssig gestützte „Gedächtnis“ folgt eine Tragödie „la Cavalleria rusticana“, die mehr auf die „Gran bestia“ (das „große Vieh“), wie der heilige Gabriel das lauernde Volk bis vor kurzem zu nennen pflegte, ausgeht. Wie Macgann, so führt uns hier auch d'Annunzio eine Bauernfamilie vor, in der nach der Verheiratung ein Kind geboren wird. Der Schauplatz sind die Wälder, die d'Annunzio mit ihren felsenigen Gebirgen und ihren fantastischen Landschaften schildern will, wie Mischetti dies auf der Rembrandt getan. Das natürlich höchst blutige Stück soll den großen Erfolg haben, daß keine der Personen mehr als dreißig Worte auf einmal, das heißt nach einander reden wird.
— Ernst Rosmer's „Mutter Maria“, ein neues Bühnenwerk der Verfasserin des Textes der „Königsfinder“, hat bei seiner jüngsten Aufführung in Berlin einen mittelmäßigen Erfolg davon getragen, während die Kritik über das Stück ziemlich absperrig urteilt. Der Inhalt ist etwa folgender: Ein alter Einsiedler lebt allein in stillen Bergen. Schon 100 Jahre ist er alt, doch vermag ihm der Tod nichts anzuhaben, er ist nicht sein großes Mutternotwendes fertig in den Stein gehauen. Verdorrt und verknöchert kann er nun noch Hammer und Meißel schwingen, in stiller, befriedigender Arbeit. Freundschaftlich spricht er mit dem Tode, der ihm weiter und weiter leben läßt und sich ihm wieder andere Opfer sucht. Ein junger, wider Verjährung stürmt höherrwärts, einem Traumwilde nach, dem Tode entgegen. Oben, auf dem höchsten Gipfel, findet er das Wesen, das ihm vornehmte und ihn lockte: ein Augenblick seltsamen Genießens, dann stirbt er ab — ein Opfer des Todes. In der erstarrten Hand hält er fest umklammert den Gürtel der Verstorbenen Maria, die

der im Leben und im Tod. Dann lassen sie sich an den Händen und gehen nach Backbord hinüber. Als sie die Brüstung nahe sind, wird eben ein Boot hingelassen. Ein Arm winkt eifrig aus dem Boot, und Mr. Hilliard, der seine Schwester erlöst hat, ruft laut in seiner Mutterprache:

„Bestie! Komm! Spring! Hinab!“

Auch Hans Meinhard drängt die Geliebte zu der Brüstung.

„Spring!“ bittet er.

„Nur, wenn Du mit hinabspringst!“ giebt sie entschlossen zurück.

„Ich komme Dir nach! Schnell!“

Sie schwingt sich gewandt über die Brüstung und wagt mutig den Sprung in die Tiefe. Sie kommt glücklich in dem Boot an, das eben die Wasserfläche erreicht hat und noch in den Tauen ruht. Ein Wunder ist's fast, daß sie niemandem verlegt hat. Einige murren und zeigen nicht übel Lust, sie über Bord zu werfen, aber der Steuermann weist ihr einen Platz an.

Das Boot steht ab.

„Hans!“ ruft sie mit gellender Stimme und will von ihrem Sitz empor. Aber ihr Bruder drückt sie nieder und der Steuermann herrscht sie an:

„Ruhig! Sie bringen uns alle in Gefahr. Wir haben volle Ladung und können niemand mehr aufnehmen.“ Der Geiger winkt von oben mit der Hand. Das Boot verwindet vor den Augen des halb froh, halb schneidend Nachstehenden. Es ist das letzte der Boote, die flott gemacht werden können. Das Schiff neigt sich immer mehr nach Backbord. Die Wellen brechen immer ungestümer über Bord und reihen alles, was nicht fest ist und sich nicht festhalten sucht, mit sich.

Der Kapitän steht unentwegt oben auf der Kommandobrücke und sieht resigniert, wie das selbe Schiff, das er bereits über ein halbes Hundertmal sicher über den Ocean geführt, nun widerstandslos der raelenden See zum Opfer wird. Befehle zu erteilen, ist nicht mehr nötig. „Rette sich, wer kann.“ ist die Parole. Die Matrosen arbeiten nicht mehr, der fast zum Bruch gedrohte Dampfer gehört dem Ruder nicht mehr. Die wenigen, die von der Mannschaft und den Passagieren nicht mit den Booten davon oder bereits zu Grunde gegangen sind, retten sich in die Kisten hinauf.

Auf dem durch Taue hergestellten Bord des Großmastes hat sich eine kleine Gesellschaft zusammengefunden. Zu ihr gehören Dr. Günther und Dr. Hilbrand, der sich mit Eile Kummer hinaufgeschleppt hat. Der junge Arzt hat seine Geliebte und sich mit einem Tau an den Mast gebunden. Sie ruht in ihren Armen und lehnt ihr Haupt an seine Brust, ergeben in ihr Schicksal, trägt sie es doch zusammen mit dem geliebten Manne, ohne den das Leben für sie keinen Wert mehr hat. Dr. Günther wirft einen erlauchten Blick auf das junge Paar und nicht ohne darauf verständnisvoll zu sein. Dann richtet sich seine Augen hinauf zum Himmel, an dem jetzt ihr röthlicher Streifen sichtbar wird. Der Nebel ist verschwunden, der Morgen dämmert. Ein Stoßgebet ringt sich von des Lehrers beschwommener, schwererender Brust los:

„Wenn es einen Gott giebt im Himmel, der die Nacht hat, den Menschen zu helfen, so flehe ich ihn an, mich zu retten, um meiner armen Kinder.“

Ein Ausruf unterbricht ihn. Es kommt jemand die schwankenden Strickleitern hinauf. Hans Meinhard ist es, der von seinen Gefährten mit freudig-ernstem Zuruf begrüßt wird. Jetzt deutet Dr. Günther auf ein Schauspiel, das bei allen, die es sehen, Ehrfurcht und Bewunderung hervorruft. Drüben auf dem Mast arbeitet sich mühsam Schritt für Schritt Herr von Wägenitz empor. Mit der einen Hand preßt er ein Weib an sich, ein nur notdürftig in einen ärmlichen, schmucklosen Unterrock gekleidetes Weib, aus dem zwischenzeitlich, das seine beiden schwachen, mageren Arme um den Hals ihres Retters geschlungen hat. Mit der anderen Hand greift sich der tapfere junge Mann an der schwankenden Leiter empor.

Hinter ihnen leuchtet ein in einen langen, schmiedigen Kasten gekleideter Mann, der ein in ein schmiediges, wollenes Tuch gewickeltes kleines Kind an seine Brust gedrückt hat.

Bodo von Wägenitz hat den armen russischen Juden auf dem Tod getroffen, wie er unter der Last seines Weibes und des vor acht Tagen an Bord geborenen Säuglings zusammengebrochen ist. Schnell hat er die hilflos Liegende aufgerafft, um sich mit ihr, von den näher und näher rollenden Wogen verfolgt, im Augenblick der höchsten Not hinauf in die Tafelgasse zu klettern.

„Bravo!“ rufen Dr. Günther und Hans Meinhard hinüber, und „Bravo!“ schallt es auch von der Kommandobrücke empor.

Bodo von Wägenitz atmet hoch auf, als er endlich sich und die arme Jüdin in vorläufige Sicherheit gebracht

hat. Sein Blick richtet sich hinauf, wo die Wassermassen immer tiefer und wilder ihr zerstörendes Werk treiben. Schon branden sie bereits an der Kommandobrücke hinauf, auf der einlaß, in stöcheriger Rufe, der Kapitän auf seinem Posten verbarri.

„Doch! Herr Kapitän!“ ruft Bodo von Wägenitz hinab.

Doch der Kapitän schüttelt mit dem Kopfe. Er hat kein Recht, zu leben, wenn sein Schiff zu Grunde geht, wenn er Mannschaft und Passagiere, die seinem Schutze anvertraut sind, hat müssen hilflos in das wasser Erad tauchen sehen. Er will kein besseres Los als jenes.

Der weiße Geist spritzt ihm ins Gesicht. Die Wogen reihen müde die Segelruderer los und stürzen sich mordlustig über die schmale Brücke hin. Noch einmal winkt er mit der Hand nach dem Mast hinauf zum letzten Lebensworte, dann sinkt er hinab — ein Held seines Ehr- und Pflichtgefühls.

Eiliger Schauer ergreift die Zuschauernden, und ein jeder faßt sich ätternnd vor Todesgrauen, daß auch ihn bald dasselbe Schicksal ereilen wird. Nach Weiten richten sich die schrecklichen Blicke. Kommt denn keine Hilfe zur rechten Zeit?

XII.

Selbst die Lage derjenigen, die glücklich in den Booten vom verfinsterten Schiff abgenommen waren, war verzweifelt. Bei dem starken Wellengang war ein Steuen unmöglich. Die kleinen Fahrgäste waren widerstandslos der Willkür der Wogen preisgegeben.

Schweigend saßen die Passagiere auf den Bänken nebeneinander und starrten mit hermentenden, bangenden Blicken über die übereinander sich türmenden Wasserberge hin. Mr. Hilliard hielt seine Schwester umfassen, ihr Haupt hatte er an seiner Brust gebettet. Sie gab keinen Schmerzenslaut von sich, aber an dem forpflücklichen Zustand ihres Körpers nahm er wahr, wie die Verzweiflung in ihr tobte.

Die Kälte und Aufregung setzten allen schwer zu. Die Matrosen ruderten aus Lebenskräften, um das Boot vorwärts zu bringen, dem Tode entgegen. Aber die Kraft der ihnen entgegenarbeitenden, vom Sturm aufgewühlten Wogen war stärker. Immer wieder wurden sie zurückgeworfen, immer weiter trieb sie der Wind auf den Ocean hinaus. Dabei schlugen bei jeder Ruderbewegung die Wellen ins Boot und durchdrangen die ätternnden Passagiere, von denen ein paar von den frähtigeren unabläßig thätig waren, das eindringende Wasser aufzuwischen.

Sechs Stunden hatten sie mühsam laviert, jeden Augenblick genährt, zu fentern und rettungslos im Wasser zu verinken. Schon ein paar mal hatten sie in der Ferne ein Segel oder einen Rauchstreifen auftauchen sehen, und neue Hoffnung hatte sie belebt. Mit den Totenackern, mit ihren Köden hatten sie gewinkt und laut ihre Stimmen erhoben.

Aber in dem Winde war die Kraft ihrer Voren veräuscht, die häuerhohen Wellen hatten den einzelnen Nach verdrängt. Der meiste hatte sich bereits dunkle Verzweiflung bemächtigt und in dumpfer Hoffnungslosigkeit lagen sie dem Tode entgegen. Nur der Steuermann, der das Boot befehligte, und die Matrosen sprachen einander Mut zu und strengten ihre Kräfte an, das Boot mit dem Kopfende gegen die See zu halten.

Da wird ein Segel sichtbar, näher dreimal, so nahe, daß die fängenden Seileute die Art des Schiffes unterscheiden können. Ein kleiner Dampfer ist's, eine sogenannte Fischer-Schnauze, die sich neben der Dampfmaschine der Segel bedient, um schneller vorwärtszukommen. Die Gefächter, über die sich bereits die scharten harter Resignation gebreitet haben, leuchten noch einmal auf, noch einmal pochen die Herzen höher, strecken sich die Arme schneidig, hilflos aus, noch einmal erheben sich laute Rufe um Rettung.

Der Steuermann hat seine Jacke an einem der Ruder befestigt. Er hebt das Signal hoch und schwenkt es in der Luft hin und her. Und nun — wahrhaftig, kein Irrtum ist's, keine Sordrigelung der belidernden Sinne, nun hat man sie drüben bemerkt. Ganz deutlich sehen es die Aufstehenden: ein Mann steht an Deck und winkt mit seiner Kräfte, und schwenkt sie wieder und wieder, als wenn er ihnen zurufen wollte:

„Verzagt nicht! Die Retter sind Euch nahe!“

Ein Jauchzen erhebt sich unter den Leidenden. Die Männer drücken einander die Hände, die Frauen weinen laut vor Freude und freudiger Gefährlichkeit.

„Gereit!“ ruft Mr. Hilliard zu seiner Schwester. Bessie Hilliard preßt ihr Gesicht an die Schulter ihres Bruders und bricht in ein lautes Schluchzen aus.

Die Matrosen rudern aus Lebenskräften. Aber vergebens! Sie kamen auch nicht um einen Schritt dem Schiff näher. Inbes aber hat man auf der Schnauze die Segel gesetzt und dampft mit halber Kraft dem Boote zu. Und

Engagement kam nicht zu Stande. Wie aus Wien mitgeteilt wird, hat sich Jrl. Sandrod mit dem Oberstmann der Artillerie Herrn Alexander Bodo verlobt. — Agnes Sorma hat sich für die nächste Spielzeit 1901–1902 zu einer Gastschiffahrt verpflichtet, die 140 Spielabende umfaßt und die Künstlerin nach Stuttgart, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Jülich, Mainz, Mannheim, Elberfeld, Bremen, Hannover, Breslau, Stettin, Bromberg, Berlin und schließlich nach Hamburg führen wird.

— **Vorausbestimmung der Ernten.** Ueber das neue Wärmepetrum der Sonne, dessen Entdeckung durch Professor Langley in Washington wegen der daran geknüpften Erwartungen für die Voraussage der jahreszeitlichen Witterung und der Erntemischungen ein großes Aufsehen gemacht hat, haben die „Allg. Wiss. Ber.“ eine Zuschrift des Direktors der Berliner Sternwarte, W. Foerster, erhalten. Der Gelehrte sagt darin u. a.: „Bei der noch obwaltenden großen Unsicherheit der jährlichen Vorausbestimmung hinsichtlich der Veränderungen der Sonnenstrahlung und der Sonnenstrahlungen einigermaßen zu beurteilen vermag, wird dem Herrn Langley ausgesprochenen Ausdruck, daß die Möglichkeit einer Vorausbestimmung der Ernten auf Grund seiner Forschungen jetzt näher gerückt ist, mit unwilligem Kopfschütteln aufnehmen. Von solchen Prothesen kann, besonders in unseren Klimaten, auch trotz der Langley'schen Entdeckungen, noch nicht entfernt mit irgend welchem Sicherheitsgrade die Rede sein, und es ist überhaupt sehr fraglich, ob wir jemals soweit kommen werden. Solche Ankündigungen können nur dazu beitragen, die noch immer so verbreitete phantastische Neigung zum Glauben an weitreichende Wetterprothesen und dergleichen zu stärken.“

nun stoppt der Dampfer und wirft ein Tau aus. Aber es dauert eine geraume Weile, bis die Fischschepen und von Käse und Käse halb Erstarren das Tau zu befeigen im Stande sind. Und nun ziehen die Retter das Boot ganz nahe heran und die vordersten im Boot springen auf die Schnauze hinüber. Bessie Hilliard und zwei andere Frauen sind zu erlöset, um sich selbst in Sicherheit bringen zu können. Zwei Mann von der Besatzung des Dampfers steigen mit großer Mühe in das schaukelnde Boot und bringen die halb Verwundeten unter Lebensgefahr an Bord des Schiffes.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 13. Juni d. Js. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 50,010 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,202,000 Mark

sich sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à 300000

1 à 200000

1 à 100000

1 à 75000

2 à 70000

1 à 65000

1 à 60000

1 à 55000

2 à 50000

1 à 40000

1 à 30000

1 à 20000

16 à 10000

56 à 5000

102 à 3000

156 à 2000

4 à 1500

612 à 1000

1030 à 300

36053 à 169

20968 à 250

200, 150, 148, 115,

100, 78, 45, 21.

Von den hieneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 116.960 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt Mark 500.000 und steigert sich in 2ter auf Mark 55.000, 3ter Mark 60.000, 4ter Mark 65.000, 5ter Mark 70.000, 6ter Mark 75.000, in 7ter aber auf event. 500.000, spec. Mark 300.000, 200.000 etc.

Die höchste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 13. Juni statt

und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1,50

Alle Anträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Die Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verloschten Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie. Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Erfolge ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich zur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Besages. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiviert.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Pfingstsonntag, den 26. Mai:

1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Gdardt.

2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Pultmann.

Am Pfingstmontag, den 27. Mai:

1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Ramsauer aus Oden.

2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. D. R. R. D. Hansen.

Kindergottesdienst 9 Uhr in der Garnisonkirche: Pastor Wilens.

An beiden Pfingsttagen Kollekte für die Gedenkmillion.

Die Kirchenbücher werden geöffnet im Bureau der zweiten Pastoren Anstalt, 20, nur an Werktagen von 10–11 Uhr.

Osternburger Kirche.

Samstag, den 26. Mai, 1. Pfingsttag:

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster. Kollekte für die Gedenkmillion.

Montag, den 27. Mai, 2. Pfingsttag:

Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspastor Semmer.

Kollekte für die Gedenkmillion.

Sprechstunden: vorm. 9–11 Uhr und nachm. 3–4 Uhr

15 garantiert **Treffer**
sichere
nach jeder einzelnen Teilnehmer schon bis 30. Juni d. J. erzielen. Nur
einmalige Ziehung. Man verlange sofort kostenlosen Prospekt. Friedrich
Eßer, Sant-Commission, Frankfurt a. M.
Kostenloses Nachschlagen sämtlicher Prämienliste.



Viel besser als rote Putzpomade

ist
Globus-Putzextrakt

Neueste
Auszeichnung:
Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1900.
Erdbeer-Ausstellung der
chem. Industrie.

von
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges.,
Leipzig.

Ueberall vorrätig!



Palmbergbräu



Muß jeder kosten der Wissen-
schaft halber.

Palmbergbräu erobert sich Oldenburgs
Gunft im Fluge.

Palmbergbräu erhielt die höchste Auszeichnung (goldene Medaille) der
Oldenburger Gewerbe-Ausstellung von 1885.

Palmbergbräu ist ein erfrischendes, herrlich mundenbes Tafelbier ohne
Beigeschmack.

Palmbergbräu wird aus feinstem Material bereitet.

Palmbergbräu ist Melonvalerianten sehr zu empfehlen.

Palmbergbräu (hell und dunkel) wird nach Pilsener und Münchener Art
hergestellt.

Palmbergbräu ist das köstlichste Oldenburger Bier.

Palmbergbräu bekommt man 36 Flaschen für 3 Mk. frei ins Haus,
12 Flaschen für 1 Mk.

Gerhard Kollschen,
Kanalstraße 6.

Am **Sonnabend,**
den 25. Mai d. J.,
vorm. 10 Uhr anf.,
werden in der Markthalle folgende
Instrumente,

als:
1 große Elektrischer-Maschine mit 2
Scheiben zur Jeradisation und
Franklinisation zum Elektrisieren
(für Licht und Rheumatismus) mit
Stahlschmelz- und Blüdhöfen, 1 gr.
Luftpumpe für wissenschaftliche
Zwecke und zum praktischen Ge-
brauch mit grobem kupfernen Herons-
ball und Glasglocke, 1 Morfen-
telegraphen-Apparat in seiner ersten
Ausführung mit Relais, 1 Beiger-
telegraph zum praktischen Gebrauch
mit Schlüssel, 1 große Batterie für
12 Elemente, 2 Heronsbrunnen, 1
gr. Ruderkasten mit scharfer Linse, 1
Blutlauf praktisch dargestellt,
gegen Verzählung oder auf Zahlungs-
sicht verkauft, worauf ich noch be-
sonders die Schulbehörden auf-
merksam mache, da die Instrumente
zu möglichst jedem Preise sollen
verkauft werden; ferner werde ich
im Auftrage mitverkaufen:

ca. 400 Flaschen
Wein,

als: Samos, Portwein, Medoc, Chery,
Madaira, Mosel, sowie mehrere
Flaschen Punsch, Erdbeer-,
Johannisbeer- und Himbeer-saft,
sowie ein gut erhaltenes
hartes Fahrrad.

Ein Ausfall steht nicht zu
erwarten.

E. Memmen, Aukt.

zu kaufen gel. 2 gebrauchte Zofas
u. 2 Bettstellen. Offert. mit Preis-
angabe u. Z. 298 an die Exp. d. Bl.

Vieh-Verkauf
in Oldenburg.

Viehhändler Joseph Altgen aus
Norden läßt am

Wittwoch, 29. Mai,

vorm. 9 Uhr,
bei Stollens Gasthause in Olden-
burg, Langestraße:

15 Stück beste

Rühe u. Quenen,

welche nahe am Kalben

stehen, bezw. kürzlich ge-
kalbt haben,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nachbede. J. Degen, Aukt.

Festbedarf

empfehle:

Frische Rentier- u. Biemer.

Rehheulen, Rehbrücken, Reh-

blätter, junge Gänse,

junge Enten, Kapannen,

Stuben-Pouarden,

Außen, frischen Steinbutt,

Seesungen u. frischen Weser-

Lachs. Täglich Döhrner

Spargel in 3 Sorten zu

billigsten Tagespreisen.

Frische Ananas, Gurken,

Kopf-Salat.

Baars,

innerer Damm 6.

Holzwohle u. Wellpappen
verschiedener Qualität, sauberste Verpackungsmittel.
Größeren Abnehmern Vorzugspreise.

L. Ciliac.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um die großen Läger in

schwarzen und konleurten

Kleiderstoffen

schleunigst zu räumen, sind die Preise nochmals be-
deutend herabgesetzt.

J. G. Koch, Ahternstr. 22.



Zur
Rübedüngung

empfehlen als wirksamstes Düngemittel

aufgeschlossenen Peru-Guano

„Füllhornmarke“.

Anglo-Continentale

(vorm. Ohlendorffsche)

Guano-Werke, Emmerich.

Herren-Anzüge

Sieben traf eine aus allerbesten Stoffen bestehende und
dementsprechend gearbeitete

Sendung

Herren-Anzüge

ein. Biete hiermit das allerbeste in dieser Branche und empfehle
dieselben zu überraschend billigen Preisen.

Gerhard Bruns, Haarenstraße Nr. 57,

Edel Mottenstr.

Wilh. Müller, Friedensplatz 3.

Anlagen von Gas- u. Wasserleitungen.

Bade-Einrichtungen für Gas und Kohlenfeuerung.

Erneuerung von Wringervälzen.

Reparaturen aller Art prompt und billig.

Neu! Petroleumgaskocher (siehe Schauenster).

Lager in Gasplatten und Gaskocher.



Continental
PNEUMATIC

Für jedes Fahrrad die beste Bereifung.
Man verlange stets diese Marke.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Besten Stockholmer Theer, in
ganzen und halben Tonnen, und
Kleinsten, Kohlentheer,
Carbolinum empfiehlt

D. Senjes.

Zahnw. Tob, indisches Rezept.

S. Giegrad.

Rinderwagen sind in reizender
Neuheit wieder eingetroffen bei

S. Giegrad.

Vorzügl. z. Backen
u. Braten ist von den Berghs
Vitello-

Margarine.

bester Ersatz für Naturbutter;
Stets frisch vorrätig bei

F. H. Trouehon.

Immobil-Verkauf

in Althorn.

Wildeshausen. Der Wit. Joh.

Gerhard Bruns in Althorn be-
absichtigt, seine daselbst belogene

Besitzung

zur Gesamtgröße von 16 ha 26 a

92 qm, wovon ca. 10 ha Garten,
Acker u. Wiesenländen und 67 ha

Holzbestand, Moor und unkultivierte
Ländereien mit Wohnhaus, Schweine-
stall, Speicher und Schuppen, öffent-
lich meistbietend durch den Unter-
zeichneten verkaufen zu lassen.

In dem gedumigen, in gutem Zu-
stande befindlichen Wohnhause ist seit
Jahren Gastwirtschaft mit betriebl.
Verkaufstermin findet am

Sonnabend,

den 25. Mai d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

in Bruns' Wohnhause in Althorn
statt.

Kaufgeneigte ladet ein

Joh. Wittwollen, Aukt.

Sweaters für Knaben

von 1.75 bis 4.25.

Trifot:

Turnkleidung,

Socken u. Unterkleidung,

Hosenträger.

L. Schmiester,

51 Ahternstraße 51.

Prima fleischige **Schinken**, bei
ganzen und im Aufschnitt, billigt bei

H. Gierichs, Burgstr. 30.

Carl Wille

Weinhandlung,

Staustr. 10. Langestr. 20.

Epez.: Portweinverfand,

garantirt reine Traubenweine in her-
vorragenden Qualitäten.

Portwein per Flasche per Liter

Marke Spezial 1.- 1.15

„Superior 1.20 1.40

„Douro 1.50 1.80

„Regina 2.- 2.40

„Particular 2.50 3.-

„Old Reserve 3.- 3.50

Glasweiser Auskang in der Probier-
stube Langestraße 20. Verand in

flässen jeder Größe und in Korb-
flaschen von 5 Litern an. Sortiments-
listen in beliebigster Zusammenstellung.

Fernsprecher Nr. 2.

Briefmark.-Sammlung.

sowie eine bessere Marken, Münzen
und Medaillen sucht zu kaufen

H. Tönjes, Nebenstr. 21.

Edte nussbaum **Spiegelschränke u.**

Rosolen weg. Mangel an Platz billig
zu verl. **S. Fruchtmann, Haarenstr. 45.**

Wahnbek.

Stockholmer Theer,

1/2, 1/3 Tonnen und im Anbruch,

Kohlentheer, Carbolinum

billigt bei

Joh. Fr. Hillje.

Ich habe einige flott eutrende

Quenen

zu verkaufen.

Wetteriede. S. L. Frank.

Wetteriede. Wener am Markt.

Sin Pöken zurück! Strohhüte
Preis 10 bis 75 Pfg.

Anna Spalhoff, Schüttingstr. 11.

Hatte mein reich

sortiertes

Schuhwaren-

lager

bestens empfohlen.

Billige Preise.

J. H. Ehlers,

Baumgartenstraße 10.

Eine moderne Schlafzimmer-Ein-

richtung mit Metall-Burgs-Bettstellen,

gr. Spiegelteile ufm. ufm. umständ-

halber statt 800 Mk. für 260 Mk. zu

verlaufen. Näheres

Wohlfahrtstraße 1a.

Strohhüte

für Herren und Knaben

Größte Auswahl.

Billige Preise.

F. J. Brunotte

Achternstraße 23.

Dieselflede.

Sum Pfingstfeste empfehle in ganz

frischer Ware und nur 1a Qualität:

Wohl 000 (allerbeste Marke),

Defe,

Rosinen,

Corinthen,

Citronen,

Citronenöl,

Zuckade,

Badpulver,

Wandeln,

Rancei,

Raffinade,

Calas,

Chokolade,

Dietrichs,

Café,

ff. Bonbons,

Apfelsinen,

sowie alle sonstigen Kolonial-

waren billigst.

J. H. Grashorn.

Russbodenfarbe

streichfertig und rasch trocknend,

sowie alle Sorten trockene und

fertige Farben, gel. Beinfel,

Terpentinfel, Siccant, Lade und alle

Beinfel empf.

Ernst Klottermann, Stouffr. 14,

Spezialgeschäft in Farben, Lade und

Malerartikeln.

Verblendsteine,

Doppel-Falzziegel,

Schwemmsteine,

poröse Steine

liefern prompt und billigst

Lippe'sche Thonwarenfabrik

von Reden & Cie.

Dörentrup in Lippe.

2 Fahrräder,

1 neu mit Garantie, sowie ein geb.

billig zu verkaufen. Vierdemarkt 8.

Schürzen und

Korsetts,

große Auswahl, billige Preise.

W. Weber, Langez. 86.

Zahnschmerz

sofort „Kropps Zahnwatte“

(20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg.

nur echt bei Gerh. Bremer,

Heiligengeistwall.

Verantwortlich für Politik u. Gesellschaft: Dr. A. Sch. für den lokalen Teil; Dr. v. Bugh, für den Anzeigen-Teil; Dr. Rademacher, Rotationsdruck und Verlag: G. Scharf, Oldenburg.

Brennabor

das beste Rad der Welt!



Vorzüge des Brennabor:

Wunderbar leichter Lauf und sanfter Gang,

selbst auf schlechten Strassen.

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit und Festigkeit

bei leichtem Gewicht.

Vornehmes Aussehen

in Folge sauberster Arbeit, hochfeiner

Ausstattung, Vernickelung und

Emaillierung.

Alleinige Fabrikanten Gebr. Reichstein, Brandenburg a/h.

Vertreter: **M. L. Meyersbach, Oldenburg i. Gr.**

Von der Reise zurück.

Dr. med. Kippenberg,

Frauenarzt,

Bremen, Am Wall 124

(nahe der Sögestr.)

Heirat. 600 Damen u. gr. Ver-

mögen wünschen Heirat. Pros-

pektum umf. Journal, Charlottenburg 2.

Das Ideal

aller Damen ist ein sanftes, reines Gesicht,

rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche,

samtartige Haut u. blendend schöner

Teint. Jede Dame möchte sich daher mit:

Radeculer Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radecul-Tredden.

Schuhmarke: Stiefelhirsch.

à St. 50 Pfg. in der Hof-Apothek

Vereins- u. Vergnügungs-

Anzeigen.

Am 2. Pfingsttage:

Bloh, Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet

G. Brunken.

Vergnügungsbüro nach Bloh:

ab Oldenburg Bahnhof 2.40, Ziegel-

hoffstraße 2.45,

ab Oldenburg Bahnhof 3.85, Ziegel-

hoffstraße 3.40.

Oberhausen

Am 1. Pfingsttage:

Großes

Preisfesten.

Nur Geldpreise,

wozu freundlichst einladet

Hr. Wierker.

Schützenfest

der

Bildeshauser Schützengilde

findet am

Dienstag (Haupttag) und

Mittwoch,

den 28. und 29. Mai

in althergebrachter Weise statt.

Zur Teilnahme ladet freundlich ein

Der Vorstand

der Schützengilde.

Schützenhof zur Wunderburg.

Am 2. Pfingsttage:

Großes

Hundewettrennen,

verbunden mit

Gartenkonzert und nachfolgendem Ball.

Eintritt für das Hundewettrennen 10 4. Eintritt zum Saal frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

L. Becker.

NB. Die Bahn ist seit Mittwoch fertig gestellt und kann dieselbe

benutzt werden.

Hauskleider werden schriftl. an-

gefordert. Grünst. 2. oben.

Alte Fenster (3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826